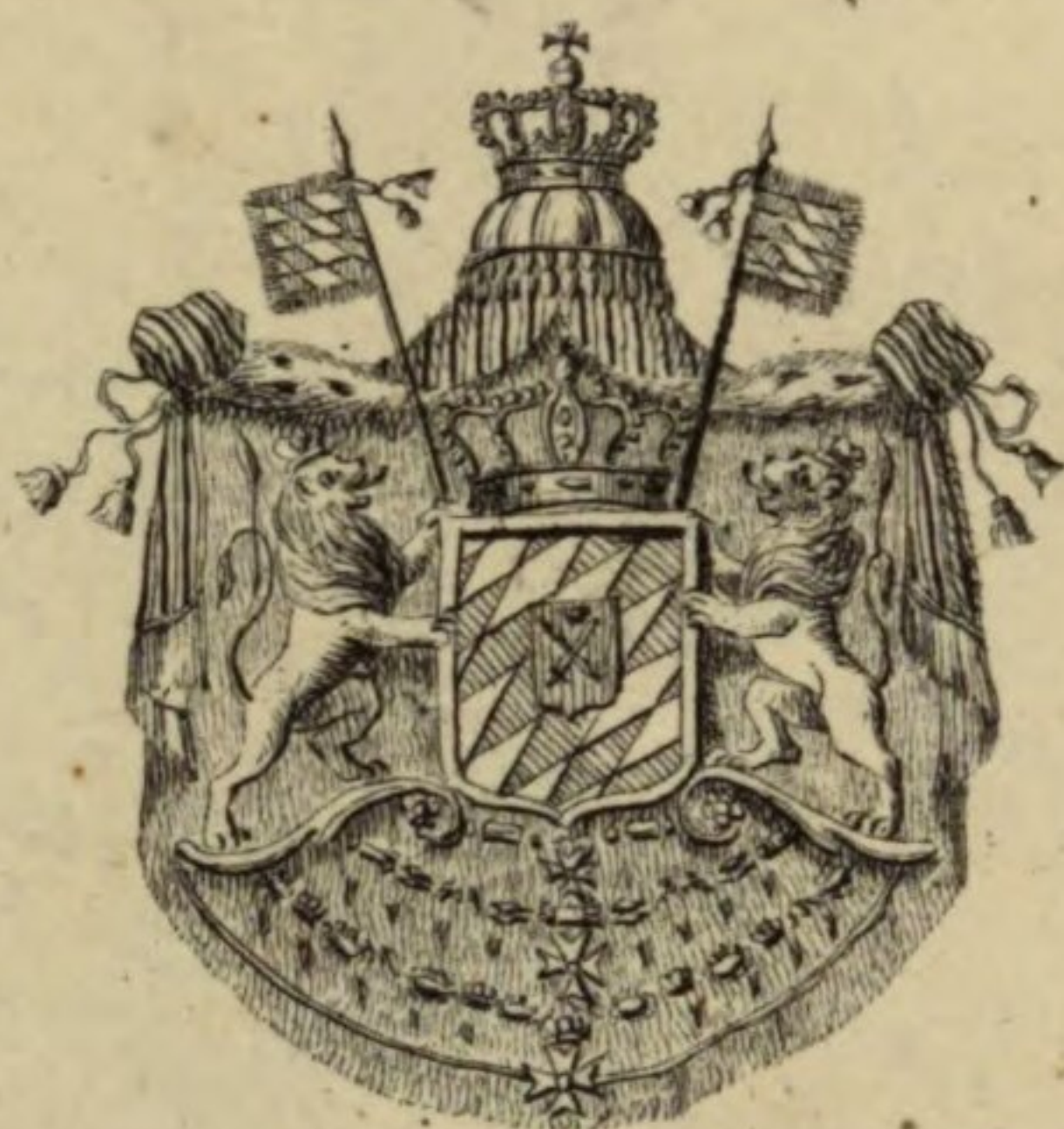


Path.

358

Lath.

358.



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

m
c

Die
Hautchlacke
oder
fkorischer Entzündungsreiz
Q u e l l
der meisten krankhaften Störungen
des Organismus

R ein Wink für praktische Aerzte

von

K. H. D z o n d i
Profellor

Aus dem ersten Bande des Aeskulaps besonders abgedruckt

L e i p z i g
bey Johann Ambrosius Barth

1822

16 D

Die

Hautkrankheiten

oder

krankhaften Veränderungen

der

der menschlichen Hautkrankheiten
des Organismus

ein Werk für praktische Ärzte

von

K. H. D. v. S. J.

Professor

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Aus dem ersten Bande des Werkes sind folgende Abtheilungen

Leipzig

bei Johann Ambrosius Barth

1832

Die
Hautschlacke,
oder
skorischer Entzündungsreiz,
Quelle
der meisten krankhaften Störungen
des Organismus.

Wenn es wahr ist, daß jede Entzündung durch Conflict zweyer Faktoren, des quantitativ oder qualitativ abnorm reizenden Momentes und des, dem gemäß reagirenden Systems oder Organs, zu Stande kommt, wie die genauere Erforschung der Natur der Entzündung auf das überzeugendste darthut; und wenn die eigenthümliche Natur und das Wesen jeder Entzündung, so weit es zu erkennen möglich ist, einzig durch Erforschung jener beiden Faktoren und ihrer Natur erkannt und eine zweckmäßige, der Individualität jeder Entzündung genau entsprechende Heilmethode einzig und allein aus dieser Kenntniß geschöpft werden kann: so leuchtet ein, daß es für den Arzt eben so wichtig sey, alle, insonderheit die vorzüglichsten und am häufigsten vorkommenden entzündlichen Momente, ihre Natur und Beschaffenheit und die Art ihrer Wirkung auf den Organismus kennen zu lernen, als eine genaue ana-

Die Hautschlacke.

tomisch - physiologische Kenntniss der Systeme und Organe desselben zu besitzen.

Ich will dies durch ein Beyspiel erläutern. Es sey eine Augenentzündung zu behandeln. Wir haben erkannt, dass der Sitz derselben die Schleimhaut ist. Allein es wird nicht eher möglich seyn, das zweckmässige Heilverfahren festzusetzen, bevor wir nicht den *Stimulus inflammatorius*, den andern Faktor der Entzündung, erforscht, und erkannt haben: dass es z. B. weder ein mechanischer, noch skrophulöser, noch syphilitischer u. s. w., sondern ein sogenannter rheumatischer Reiz sey.

Es beruht aber, in der Regel, der Charakter jeder Entzündung hauptsächlich auf dem männlichen Faktor, dem Entzündungsreize; ein quantitativer Reiz, z. B. Feuer, bringt in jedem Systeme, auf das er wirkt, sey es Haut-, Zellgeweb-, Schleimhaut- oder Nervensystem, u. s. w., eine quantitative Entzündung hervor, welche schon durch quantitativ wirkende Mittel, z. B. kaltes Wasser, beseitigt werden kann. Ein qualitativer, z. B. syphilitischer, Reiz bringt im Gegentheil überall syphilitische Entzündung hervor, er mag auf das Haut-, Zellgeweb-, Schleimhaut- oder ein anderes System primär einwirken.

Der männliche Faktor giebt der Entzündung den Geist, die Psyche; der weibliche den Körper, den Träger, das Vehikel. Das ätherische, imponderable Princip des syphilitischen Contagiums ist sich ganz gleich, es mag im Eiter der Zellgewebsentzündung, oder im Schleime der Schleimhautentzündung verkörpert seyn. Die Entzündung von gehemmtem und zurückgetretenem Ausdünstungsstoff ist sich in der Hauptsache ganz gleich, und muss auf dieselbe Weise und durch dieselben Mittel behandelt

werden, sie mag auf den fibrösen Scheiden des Muskels oder den Knochenhäuten, auf den Schleim- oder serösen Häuten, auf der Urinblase oder dem Herzen ihren Sitz haben. Der Charakter jeder Entzündung hängt mithin hauptsächlich von dem Entzündungsreize, dem männlichen Faktor, ab.

Auch in dieser Hinsicht ist eine verwandte Aehnlichkeit der Gesetze der Entzündung und der Vegetation, ja selbst der thierischen Fortpflanzung nicht zu verkennen. Das Saamenkorn, dem männlichen Faktor analog, bringt, seinem Charakter in der Hauptsache treu, immer dieselbe Pflanze hervor, in welchen Boden und in welchem Klima es auch gepflanzt werde. So ähnelt auch bey Begattungen verschiedenartiger Thiere, z. B. des Pferdes und des Esels, das Erzeugte immer mehr dem Vater als der Mutter.

Aus diesem allen geht hervor, daß eine genaue Kenntniß des Entzündungsreizes und seiner Natur, als des männlichen Faktors, dem praktischen Arzte in vielen Fällen noch nöthiger sey, als selbst die Kenntniß des ergriffenen organischen Theils.

Einen nicht unwichtigen Beytrag zu dieser Kenntniß sollen diese Zeilen durch genauere Untersuchung und Darstellung jenes Entzündungsreizes liefern, welcher so häufig zu seyn pflegt, daß er, die mechanischen und qualitativen Entzündungen ausgenommen, nach meiner Erfahrung unter zehn Fällen neun Mal als das ursächliche Moment und die Quelle von Entzündungen und entzündlichen Störungen, und, was besonders wichtig ist, der bedeutendsten, gefährlichsten, hartnäckigsten, folgereichsten und nicht selten tödtlichen Krankheiten ist; von Krankheiten, welche oft gar nicht für entzündlich und für Erzeugnisse jenes Reizes gehalten werden.

Dieser Entzündungsreiz ist der verbrauchte thierische Stoff, welcher durch die aushauchenden Gefäße der Haut ausgeschieden wird, und dessen Menge so bedeutend ist, daß, nach des bekannten Sanctorius Untersuchung, während acht Pfund Nahrung binnen vier und zwanzig Stunden genommen werden, fünf Pfund verbrauchter Stoff allein durch die unmerkliche Ausdünstung ausgeschieden werden. *)

Es giebt gewiß in der deutschen Sprache keine passendere und bezeichnendere Benennung für diesen verbrauchten, durch die Hautausdünstung ausscheidenden thierischen Stoff, als das Wort Hautschlacke, da weder das Wort Hautausdünstung, welches wir gewöhnlich gebrauchen, noch Hautausleerung, welches wir nach dem Worte Darmausleerung bilden könnten, das Bezeichnende des Verbrauchtseyns, des Abganges enthält, welches das Wort Hautschlacke charakterisirt; da es außerdem auch noch das Organ bezeichnet, durch welches der Schlackenstoff ausgesondert wird. Ich trage daher kein Bedenken, den Vorschlag zu thun: die gesammten thierischen Aussonderungen verbrauchter Stoffe im allgemeinen, sie mögen ausgeschieden werden durch welches Organ sie wollen, Thierschlacken zu nennen, und durch Vorsetzung des Organs, durch welches sie ausgesondert werden, sie zu unterscheiden, als: Hautschlacken, Lungenschlacken, Darm- und Nieren- oder Blasenschlacken, in so fern wir nämlich dadurch das Verbrauchtseyn dieser Ausleerungen bezeichnen wollen.

Indefs so bezeichnend auch die Benennung

*) Hierunter war aber auch die Lungenaushauchung begriffen.

Hautschlacke für den verbrauchten thierischen Hautausdünstungsstoff als Entzündungsreiz an sich ist, so hat sie doch die Unvollkommenheit, daß sie weder mit den Wörtern Entzündung und Krankheit zusammengesetzt, noch für andere Nationen als allgemein bezeichnend angewendet werden kann. Denn Schlackenkrankheiten, oder Schlackenentzündungen würden, nach der Analogie der deutschen Sprache, z. B. Hautkrankheiten, Entzündungen der Schlacken seyn, und die Ausländer würden sich wieder Benennungen aus ihren Sprachen wählen müssen, welches eine unnöthige Vervielfältigung der Namen verursachen würde.

Es ist daher sehr zweckmässig, dem von alten Zeiten in allen Wissenschaften und Künsten eingeführten Gebrauch hier treu zu bleiben und ausser den, für die Muttersprache allein bestimmten Benennungen gewisser Krankheitsformen, aus der so reichen und bildungsfähigen griechischen Sprache passende Benennungen zu wählen.

Nun haben wir zwar von den ältesten Zeiten her eine allgemein bekannte Benennung aus der griechischen Sprache für Reize von unterdrückter Hautausdünstung in dem Worte Rheumatismus, rheumatisch; allein abgesehen davon, daß dieser Ausdruck an sich, welcher im Deutschen Fluss bedeutet, durchaus ganz unbezeichnend ist; so ist er auch viel zu eng, da er nur von solchen, durch unterdrückte Hautausdünstung verursachten entzündlichen Störungen gebraucht wird, welche auf den Faserhäuten ihren Sitz haben.

Weit passender, bezeichnender und bequemer würde daher das griechische Wort *συνωπια* seyn; da es nicht allein genau dasselbe ausdrückt, was im Deutschen das Wort Schlacke, sondern auch sowohl

für sich, als in Zusammensetzungen und zu Bildung von Adjektiven bequem zu gebrauchen ist. *) Im Deutschen würde man eine deutsche Endung statt der griechischen gebrauchen, z. B. Skorie. Das Wort Skorie könnte sehr bequem, nach einer bekannten und gewöhnlichen rhetorischen Figur, für die Krankheit selbst gebraucht werden; z. B. ich leide an einer Skorie, der Accent auf der zweyten Sylbe und zweysylbig ausgesprochen, so wie man das Wort Rheumatismus ebenfalls gebraucht. Auch kann man es bequem als Beywort bilden und Krankheiten durch unterdrückte Ausfonderung der Thierschlacke fkorische Krankheiten, fkorische Entzündungen, das Urfächliche derselben den fkorischen Reiz nennen. **)

Was nun insbesondere die Krankheiten von unterbrochener Ausdünstung der Haut betrifft, so würde ich sie geradehin fkorische Krankheiten, Störungen, Affektionen u. f. w. nennen, ohne durch Vorsetzung des Organs sie erst genauer zu bezeichnen, und zwar theils der Kürze wegen, theils weil nur die Hautauscheidungen, wenn sie zurückgehalten werden, eigentliche Krankheiten, und zwar in so zahlreicher Menge hervorbringen, die Auscheidungen durch die Lunge, sowie durch den Darmkanal

*) Im allgemeinen würde man also die Thierschlacke durch σκωρία oder ζωοσκωρία, Zoolkorie, und die besondern durch Vorsetzung des Ausfonderungsorgans bezeichnen können, als: χροασκωρία Hautschlacke, πνευμονοσκωρία Lungenschlacke, εντεροσκωρία Darmschlacke, νεφροσκωρία Nierenschlacke.

**) Dieses Wort würde auch für die Ausländer eben so bequem seyn, z. B. im Englischen Scoria, scorical, im Französischen Scorie, scorique, im Italienischen Scoria, scorico, u. f. w.

und die Nieren in der Regel nicht gestört zu werden und selbst in dem Falle mehr örtliche Krankheiten und selten secundär allgemeine hervorzubringen pflegen.

Ich habe daher in dieser Abhandlung die Benennung *skorische Entzündungen* in diesem engern Sinne genommen, und spreche mithin von dem durch die Haut auszufcheidenden verbrauchten thierischen Stoffe: der Hautschlacke.

Um sich von der Wichtigkeit des störenden Einflusses der verhaltenen und rückgängigen Hautschlacke einen angemessenen Begriff zu bilden, ist es nöthig, eine richtige Vorstellung von der normalen Auscheidung derselben zu haben.

Das plastische System, als ein mehr oder weniger ununterbrochenes, äußerst feines, tausendfach unter sich anastomosirendes Gefäßnetz, besitzt die Kraft, — hier ist also die Gränze der Beobachtung! — durch eine Menge organischer Mündungen, welche wir Poren nennen, den verbrauchten thierischen Stoff auszuwerfen oder auszustossen. Er ist also keinesweges schon als solcher weder in dem Gefäß- noch plastischen Systeme enthalten, — eben so wenig wie der Eiter eines Geschwüres im Blute; sondern so wie dieser durch eine eigne Membran auf der Oberfläche des Geschwüres bereitet und abgefordert wird, eben so wird die Hautschlacke, der durch die Lymphgefäße ins Gefäßsystem zurückgeführte verbrauchte thierische Stoff mannichfaltiger Art, in diesem und dem Haargefäß- oder plastischen Systeme mit den übrigen zur Ernährung des Organismus bestimmten Theilen als eine homogene Flüssigkeit herum- und hindurchgeführt und erst durch die, zur Auscheidung bestimmten organischen Vorrichtungen und Mündungen als Schlackenstoff abgefordert und ausgestossen.

Dafs diese Vorstellung richtig und naturgemäfs sey, kann zwar nicht durch Experimente, allein durch die Analogie aller ab- und aussondernden Häute und Organe dargethan werden. Eben so wird der Schleim von den mukösen Membranen, der feröse Dunst von den serösen, die Gelenkschmiere von den Synovialhäuten, der Urin von den Nieren, u. f. w., ab- und ausgefondert, nämlich durch die feinen, zarten, auf jenen Membranen verbreiteten organischen Vorrichtungen, Schleimkrypten, serösen Mündungen u. f. w.

Die natur- und gesundheitsgemäße Gestalt, in welcher die Hautschlacke ausgeschieden wird, ist die geruch-, geschmack- und farblose gas-, dunstförmige und tropfbar-flüssige Form, denn letztere kann als Schweiß noch zu den gefunden gerechnet werden. Im krankhaften Zustande nimmt aber diese Materie noch andere Eigenschaften an, wird sauer und übel riechend, zähe, klebrig, schmierig, färbt das Linnen, u. f. w. Selbst sonst gesunde Menschen haben ein, in dieser Hinsicht krankhaftes Hautorgan. Ich kenne einen jungen gefunden, starken Mann, welcher jedes Mal eine dem Darmunrath ähnlich riechende Ausdünstung hat, wenn er sich den Magen zu sehr mit Speisen anfüllt.

Es wird nun nicht schwer seyn, sich von der Art und Weise, wie die Ausscheidung der verbrauchten Materie gehemmt, und dadurch krankhafte Störungen im Organismus entstehen können, eine deutliche Vorstellung zu machen. Die Hautschlacke nämlich ist als ein völlig unbrauchbarer und verbrauchter Abgangstoff des thierischen Organismus anzusehen, welcher gänzlich unfähig ist, vom regelmäßig thätigen lymphatischen Systeme aufgesaugt und in die Circulation wieder aufgenommen zu werden.

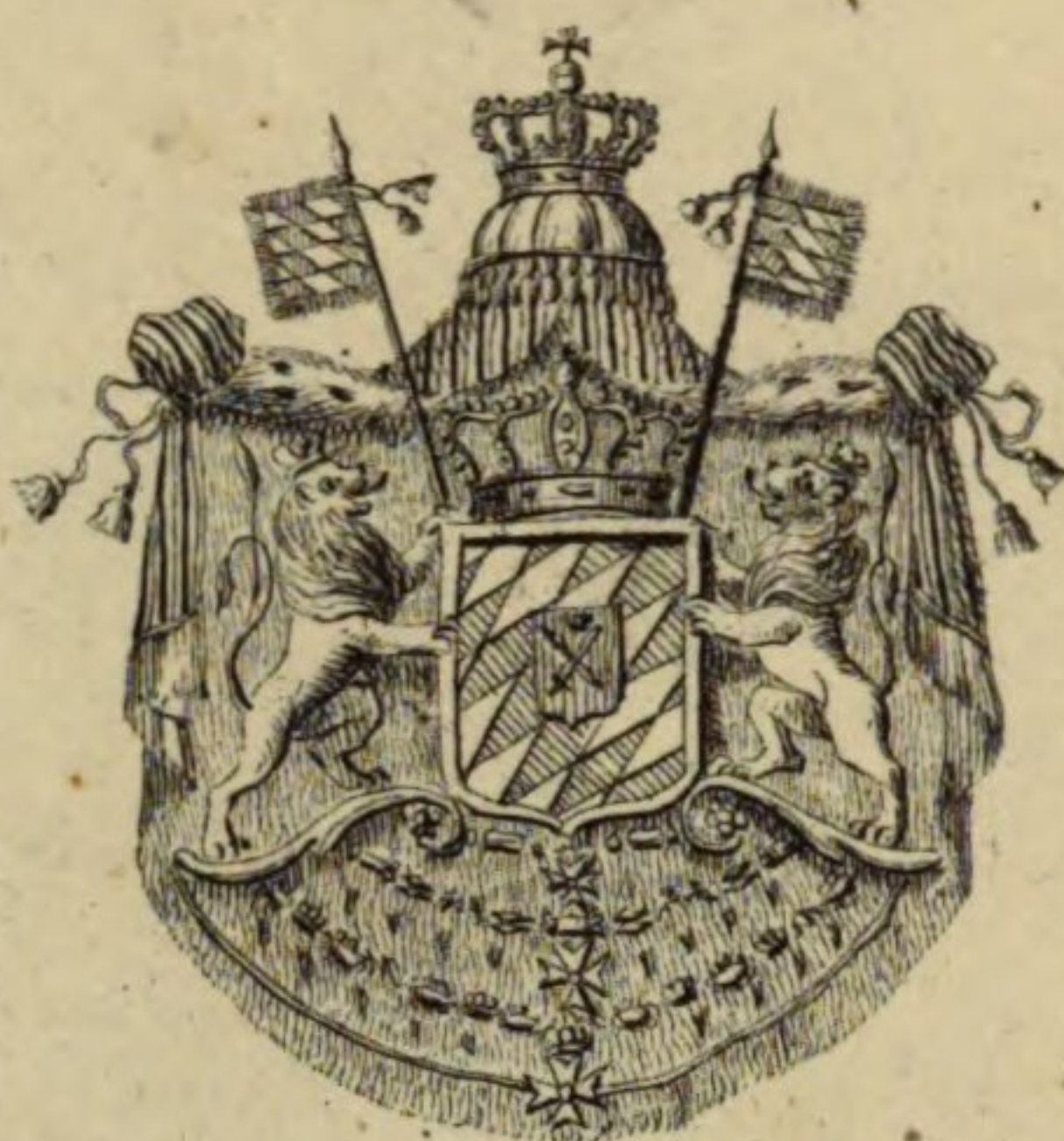
Wenn nun dieser Stoff durch gestörte Thätigkeit oder Verschliefung der aussondernden Organe, es geschehe dies auf einer oder mehreren Stellen oder auf der ganzen Oberfläche der Haut, plötzlich oder allmählich, längere oder kürzere Zeit hindurch, in gröfserer oder geringerer Menge zurückgehalten wird: so bleibt er zunächst in dem plastischen oder Haargefäfs-Systeme des gestörten Theils der Haut zurück, und wird, da er weder für die Aufnahme eines regelmäfsig thätigen Lymph- und Venensystems noch zur Fortbildung tauglich ist, zurück ins Zellgewebe bis auf die überall darunter liegenden Faserhäute entweder derselben, oder einer, durch die Continuität des Haargefäfsystems verbundenen Stelle, oder auf die benachbarten Schleimhäute abgesetzt. Im letztern Falle wird er ausgeschieden, im erstern aber verweilt er noch im Haargefäfsysteme, bis Natur oder Kunst ihn von da entfernen; denn aufgesaugt und in die Circulation zurückgeführt kann er in regelmäfsig thätigen Organismen nie werden, weil ihn weder die lymphatischen Gefäfsse noch die Venen aufzunehmen vermögen.

Wenn behauptet wird, dafs die lymphatischen Gefäfsse die zurückgetretene Hautschlacke aufzufaugen unfähig seyen, so könnte man fragen: Warum sollten ihn denn die Lymphgefäfsse nicht aufsaugen können, da sie ihn ja aus allen den mannichfaltigen Theilen des Körpers als verbrauchten Stoff schon einmal aufnahmen und ihn in das Gefäfssystem führten? Hierauf antworte ich:

Erstlich, es findet eine grofse Verschiedenheit statt zwischen der Hautschlacke und zwischen dem verbrauchten Stoffe, welchen die Lymphgefäfsse im Innern der organischen Gebilde aufnahmen und in

Lath.

358.



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

m
c

Die
Hautfchlacke
oder
fkorischer Entzündungsreiz
Q u e l l
der meisten krankhaften Störungen
des Organismus

R ein Wink für praktische Aerzte

von

K. H. D z o n d i

Profellor

Aus dem ersten Bande des Aeskulaps besonders abgedruckt

L e i p z i g
bey Johann Ambrosius Barth

1822

Die
Hautkrankheiten
oder
Krankheiten der Haut
von
H. H. D. v. N. d. i.
der medicinischen Fakultät
des Organismus

ein Werk für praktische Ärzte

von
H. H. D. v. N. d. i.
Professor

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Aus dem ersten Bande des Werkes besonders abgedruckt

Leipzig
bei Johann Ambrosius Barth
1822

Die
Hautschlacke,
oder
skorischer Entzündungsreiz,
Quelle
der meisten krankhaften Störungen
des Organismus.

Wenn es wahr ist, daß jede Entzündung durch Conflict zweyer Faktoren, des quantitativ oder qualitativ abnorm reizenden Momentes und des, dem gemäß reagirenden Systems oder Organs, zu Stande kommt, wie die genauere Erforschung der Natur der Entzündung auf das überzeugendste darthut; und wenn die eigenthümliche Natur und das Wesen jeder Entzündung, so weit es zu erkennen möglich ist, einzig durch Erforschung jener beiden Faktoren und ihrer Natur erkannt und eine zweckmäßige, der Individualität jeder Entzündung genau entsprechende Heilmethode einzig und allein aus dieser Kenntniß geschöpft werden kann: so leuchtet ein, daß es für den Arzt eben so wichtig sey, alle, insonderheit die vorzüglichsten und am häufigsten vorkommenden entzündlichen Momente, ihre Natur und Beschaffenheit und die Art ihrer Wirkung auf den Organismus kennen zu lernen, als eine genaue ana-

Die Hautschlacke.

tomisch - physiologische Kenntniss der Systeme und Organe desselben zu besitzen.

Ich will dies durch ein Beyspiel erläutern. Es sey eine Augenentzündung zu behandeln. Wir haben erkannt, dass der Sitz derselben die Schleimhaut ist. Allein es wird nicht eher möglich seyn, das zweckmässige Heilverfahren festzusetzen, bevor wir nicht den *Stimulus inflammatorius*, den andern Faktor der Entzündung, erforscht, und erkannt haben: dass es z. B. weder ein mechanischer, noch skrophulöser, noch syphilitischer u. s. w., sondern ein sogenannter rheumatischer Reiz sey.

Es beruht aber, in der Regel, der Charakter jeder Entzündung hauptsächlich auf dem männlichen Faktor, dem Entzündungsreize; ein quantitativer Reiz, z. B. Feuer, bringt in jedem Systeme, auf das er wirkt, sey es Haut-, Zellgeweb-, Schleimhaut- oder Nervensystem, u. s. w., eine quantitative Entzündung hervor, welche schon durch quantitativ wirkende Mittel, z. B. kaltes Wasser, beseitigt werden kann. Ein qualitativer, z. B. syphilitischer, Reiz bringt im Gegentheil überall syphilitische Entzündung hervor, er mag auf das Haut-, Zellgeweb-, Schleimhaut- oder ein anderes System primär einwirken.

Der männliche Faktor giebt der Entzündung den Geist, die Psyche; der weibliche den Körper, den Träger, das Vehikel. Das ätherische, imponderable Princip des syphilitischen Contagiums ist sich ganz gleich, es mag im Eiter der Zellgewebsentzündung, oder im Schleime der Schleimhautentzündung verkörpert seyn. Die Entzündung von gehemmtem und zurückgetretenem Ausdünstungsstoff ist sich in der Hauptsache ganz gleich, und muss auf dieselbe Weise und durch dieselben Mittel behandelt

werden, sie mag auf den fibrösen Scheiden des Muskels oder den Knochenhäuten, auf den Schleim- oder serösen Häuten, auf der Urinblase oder dem Herzen ihren Sitz haben. Der Charakter jeder Entzündung hängt mithin hauptsächlich von dem Entzündungsreize, dem männlichen Faktor, ab.

Auch in dieser Hinsicht ist eine verwandte Aehnlichkeit der Gesetze der Entzündung und der Vegetation, ja selbst der thierischen Fortpflanzung nicht zu verkennen. Das Saamenkorn, dem männlichen Faktor analog, bringt, seinem Charakter in der Hauptsache treu, immer dieselbe Pflanze hervor, in welchen Boden und in welchem Klima es auch gepflanzt werde. So ähnelt auch bey Begattungen verschiedenartiger Thiere, z. B. des Pferdes und des Esels, das Erzeugte immer mehr dem Vater als der Mutter.

Aus diesem allen geht hervor, daß eine genaue Kenntniß des Entzündungsreizes und seiner Natur, als des männlichen Faktors, dem praktischen Arzte in vielen Fällen noch nöthiger sey, als selbst die Kenntniß des ergriffenen organischen Theils.

Einen nicht unwichtigen Beytrag zu dieser Kenntniß sollen diese Zeilen durch genauere Untersuchung und Darstellung jenes Entzündungsreizes liefern, welcher so häufig zu seyn pflegt, daß er, die mechanischen und qualitativen Entzündungen ausgenommen, nach meiner Erfahrung unter zehn Fällen neun Mal als das ursächliche Moment und die Quelle von Entzündungen und entzündlichen Störungen, und, was besonders wichtig ist, der bedeutendsten, gefährlichsten, hartnäckigsten, folgereichsten und nicht selten tödtlichen Krankheiten ist; von Krankheiten, welche oft gar nicht für entzündlich und für Erzeugnisse jenes Reizes gehalten werden.

Dieser Entzündungsreiz ist der verbrauchte thierische Stoff, welcher durch die aushauchenden Gefäße der Haut ausgeschieden wird, und dessen Menge so bedeutend ist, daß, nach des bekannten Sanctorius Untersuchung, während acht Pfund Nahrung binnen vier und zwanzig Stunden genommen werden, fünf Pfund verbrauchter Stoff allein durch die unmerkliche Ausdünstung ausgeschieden werden. *)

Es giebt gewiß in der deutschen Sprache keine passendere und bezeichnendere Benennung für diesen verbrauchten, durch die Hautausdünstung ausscheidenden thierischen Stoff, als das Wort Hautschlacke, da weder das Wort Hautausdünstung, welches wir gewöhnlich gebrauchen, noch Hautausleerung, welches wir nach dem Worte Darmausleerung bilden könnten, das Bezeichnende des Verbrauchtseyns, des Abganges enthält, welches das Wort Hautschlacke charakterisirt; da es außerdem auch noch das Organ bezeichnet, durch welches der Schlackenstoff ausgesondert wird. Ich trage daher kein Bedenken, den Vorschlag zu thun: die gesammten thierischen Aussonderungen verbrauchter Stoffe im allgemeinen, sie mögen ausgeschieden werden durch welches Organ sie wollen, Thierschlacken zu nennen, und durch Vorsetzung des Organs, durch welches sie ausgesondert werden, sie zu unterscheiden, als: Hautschlacken, Lungenschlacken, Darm- und Nieren- oder Blasenschlacken, in so fern wir nämlich dadurch das Verbrauchtseyn dieser Ausleerungen bezeichnen wollen.

Indefs so bezeichnend auch die Benennung

*) Hierunter war aber auch die Lungenaushauchung begriffen.

Hautschlacke für den verbrauchten thierischen Hautausdünstungsstoff als Entzündungsreiz an sich ist, so hat sie doch die Unvollkommenheit, daß sie weder mit den Wörtern **Entzündung** und **Krankheit** zusammengesetzt, noch für andere Nationen als allgemein bezeichnend angewendet werden kann. Denn Schlackenkrankheiten, oder Schlackenentzündungen würden, nach der Analogie der deutschen Sprache, z.B. Hautkrankheiten, Entzündungen der Schlacken seyn, und die Ausländer würden sich wieder Benennungen aus ihren Sprachen wählen müssen, welches eine unnöthige Vervielfältigung der Namen verursachen würde.

Es ist daher sehr zweckmässig, dem von alten Zeiten in allen Wissenschaften und Künsten eingeführten Gebrauch hier treu zu bleiben und ausser den, für die Muttersprache allein bestimmten Benennungen gewisser Krankheitsformen, aus der so reichen und bildungsfähigen griechischen Sprache passende Benennungen zu wählen.

Nun haben wir zwar von den ältesten Zeiten her eine allgemein bekannte Benennung aus der griechischen Sprache für Reize von unterdrückter Hautausdünstung in dem Worte **Rheumatismus**, **rheumatisch**; allein abgesehen davon, daß dieser Ausdruck an sich, welcher im Deutschen **Fluss** bedeutet, durchaus ganz unbezeichnend ist; so ist er auch viel zu eng, da er nur von solchen, durch unterdrückte Hautausdünstung verursachten entzündlichen Störungen gebraucht wird, welche auf den Faserhäuten ihren Sitz haben.

Weit passender, bezeichnender und bequemer würde daher das griechische Wort **συνωπια** seyn; da es nicht allein genau dasselbe ausdrückt, was im Deutschen das Wort **Schlacke**, sondern auch sowohl

für sich, als in Zusammensetzungen und zu Bildung von Adjektiven bequem zu gebrauchen ist. *) Im Deutschen würde man eine deutsche Endung statt der griechischen gebrauchen, z. B. Skorie. Das Wort Skorie könnte sehr bequem, nach einer bekannten und gewöhnlichen rhetorischen Figur, für die Krankheit selbst gebraucht werden; z. B. ich leide an einer Skorie, der Accent auf der zweyten Sylbe und zwey sylbig ausgesprochen, so wie man das Wort Rheumatismus ebenfalls gebraucht. Auch kann man es bequem als Beywort bilden und Krankheiten durch unterdrückte Ausfonderung der Thierschlacke fkorische Krankheiten, fkorische Entzündungen, das Ursächliche derselben den fkorischen Reiz nennen. **)

Was nun insbesondere die Krankheiten von unterbrochener Ausdünstung der Haut betrifft, so würde ich sie geradehin fkorische Krankheiten, Störungen, Affektionen u. f. w. nennen, ohne durch Vorsetzung des Organs sie erst genauer zu bezeichnen, und zwar theils der Kürze wegen, theils weil nur die Hautausscheidungen, wenn sie zurückgehalten werden, eigentliche Krankheiten, und zwar in so zahlreicher Menge hervorbringen, die Ausscheidungen durch die Lunge, so wie durch den Darmkanal

*) Im allgemeinen würde man also die Thierschlacke durch σκωρία oder ζωοσκωρία, Zoolskorie, und die besondern durch Vorsetzung des Ausfonderungsorgans bezeichnen können, als: χροασκωρία Hautschlacke, πνευμονοσκωρία Lungenschlacke, εντεροσκωρία Darmschlacke, νεφροσκωρία Nierenschlacke.

**) Dieses Wort würde auch für die Ausländer eben so bequem seyn, z. B. im Englischen Scoria, scorical, im Französischen Scorie, scorique, im Italienischen Scoria, scori-co, u. f. w.

und die Nieren in der Regel nicht gestört zu werden und selbst in dem Falle mehr örtliche Krankheiten und selten secundär allgemeine hervorzubringen pflegen.

Ich habe daher in dieser Abhandlung die Benennung *korische Entzündungen* in diesem engern Sinne genommen, und spreche mithin von dem durch die Haut auszufcheidenden verbrauchten thierischen Stoffe: der Hautschlacke.

Um sich von der Wichtigkeit des störenden Einflusses der verhaltenen und rückgängigen Hautschlacke einen angemessenen Begriff zu bilden, ist es nöthig, eine richtige Vorstellung von der normalen Ausscheidung derselben zu haben.

Das plastische System, als ein mehr oder weniger ununterbrochenes, äußerst feines, tausendfach unter sich anastomosirendes Gefäßnetz, besitzt die Kraft, — hier ist also die Gränze der Beobachtung! — durch eine Menge organischer Mündungen, welche wir Poren nennen, den verbrauchten thierischen Stoff auszuwerfen oder auszustossen. Er ist also keinesweges schon als solcher weder in dem Gefäß- noch plastischen Systeme enthalten, — eben so wenig wie der Eiter eines Geschwüres im Blute; sondern so wie dieser durch eine eigne Membran auf der Oberfläche des Geschwüres bereitet und abgefordert wird, eben so wird die Hautschlacke, der durch die Lymphgefäße ins Gefäßsystem zurückgeführte verbrauchte thierische Stoff mannichfaltiger Art, in diesem und dem Haargefäß- oder plastischen Systeme mit den übrigen zur Ernährung des Organismus bestimmten Theilen als eine homogene Flüssigkeit herum- und hindurchgeführt und erst durch die, zur Ausscheidung bestimmten organischen Vorrichtungen und Mündungen als Schlackenstoff abgefordert und ausgestossen.

Dafs diese Vorstellung richtig und naturgemäfs sey, kann zwar nicht durch Experimente, allein durch die Analogie aller ab- und aussondernden Häute und Organe dargethan werden. Eben so wird der Schleim von den mukösen Membranen, der feröse Dunst von den ferösen, die Gelenkschmiere von den Synovialhäuten, der Urin von den Nieren, u. f. w., ab- und ausgesondert, nämlich durch die feinen, zarten, auf jenen Membranen verbreiteten organischen Vorrichtungen, Schleimkrypten, ferösen Mündungen u. f. w.

Die natur- und gesundheitsgemäße Gestalt, in welcher die Hautschlacke ausgeschieden wird, ist die geruch-, geschmack- und farblose gas-, dunstförmige und tropfbar-flüssige Form, denn letztere kann als Schweiß noch zu den gefunden gerechnet werden. Im krankhaften Zustande nimmt aber diese Materie noch andere Eigenschaften an, wird fauer und übel riechend, zähe, klebrig, schmierig, färbt das Linnen, u. f. w. Selbst sonst gesunde Menschen haben ein, in dieser Hinsicht krankhaftes Hautorgan. Ich kenne einen jungen gefunden, starken Mann, welcher jedes Mal eine dem Darmunrath ähnlich riechende Ausdünstung hat, wenn er sich den Magen zu sehr mit Speisen anfüllt.

Es wird nun nicht schwer seyn, sich von der Art und Weise, wie die Ausscheidung der verbrauchten Materie gehemmt, und dadurch krankhafte Störungen im Organismus entstehen können, eine deutliche Vorstellung zu machen. Die Hautschlacke nämlich ist als ein völlig unbrauchbarer und verbrauchter Abgangstoff des thierischen Organismus anzusehen, welcher gänzlich unfähig ist, vom regelmäßig thätigen lymphatischen Systeme aufgesaugt und in die Circulation wieder aufgenommen zu werden.

Wenn nun dieser Stoff durch gestörte Thätigkeit oder Verschliefung der aussondernden Organe, es geschehe dies auf einer oder mehrern Stellen oder auf der ganzen Oberfläche der Haut, plötzlich oder allmählich, längere oder kürzere Zeit hindurch, in gröfserer oder geringerer Menge zurückgehalten wird: so bleibt er zunächst in dem plastischen oder Haargefäfs-Systeme des gestörten Theils der Haut zurück, und wird, da er weder für die Aufnahme eines regelmäfsig thätigen Lymph- und Venensystems noch zur Fortbildung tauglich ist, zurück ins Zellgewebe bis auf die überall darunter liegenden Faferhäute entweder derselben, oder einer, durch die Continuität des Haargefäfsystems verbundenen Stelle, oder auf die benachbarten Schleimhäute abgesetzt. Im letztern Falle wird er ausgeschieden, im erstern aber verweilt er noch im Haargefäfsysteme, bis Natur oder Kunst ihn von da entfernen; denn aufgesaugt und in die Circulation zurückgeführt kann er in regelmäfsig thätigen Organismen nie werden, weil ihn weder die lymphatischen Gefäfsse noch die Venen aufzunehmen vermögen.

Wenn behauptet wird, dafs die lymphatischen Gefäfsse die zurückgetretene Hautschlacke aufzusaugen unfähig seyen, so könnte man fragen: Warum sollten ihn denn die Lymphgefäfsse nicht aufsaugen können, da sie ihn ja aus allen den mannichfaltigen Theilen des Körpers als verbrauchten Stoff schon einmal aufnahmen und ihn in das Gefäfssystem führten? Hierauf antworte ich:

Erstlich, es findet eine grofse Verschiedenheit statt zwischen der Hautschlacke und zwischen dem verbrauchten Stoffe, welchen die Lymphgefäfsse im Innern der organischen Gebilde aufnahmen und in

das Blut zurückführten: denn theils war letzterer da noch nicht zum Ausführen bestimmt, sondern erst wieder in die Blutmasse aufgenommen zu werden; theils mußte durch Hinführung desselben zu den verschiedenen Aussonderungsorganen, vorzüglich den Lungen, den Nieren, eine Trennung desselben vorgenommen und durch diese, — insonderheit die Lungen, — erst davon das geschieden und ausgeschieden werden, was die Haut nicht auszuführen vermochte; theils wurde wahrscheinlich dieser zurückgeführte Stoff vorher zum Theil noch zu andern Zwecken, z. B. zu Schleimabsonderungen u. f. w., gebraucht. — Der ganz unbrauchbare Rest allein wird nun zur Auswerfung in das Hautorgan gebracht.

Zweytens, jede Abtheilung der einfaugenden Mündungen hat, im regelmässigen Zustande, ihre eigenthümlich organisirte, nur für gewisse Stoffe oder Stoffformen bestimmte Einfaugungsfähigkeit, so daß sich die Saugmündungen nur für diese öffnen, gegen alle andere aber verschliessen. Die einfaugenden Mündungen der Haut z. B., welche sich nach aussen zu öffnen, nehmen in der Regel keine tropfbar-flüssigen Stoffe auf, wenn sie nicht durch Reiben gereizt, — und also in einen regelwidrigen Zustand versetzt werden. Es würden sich also auch die einfaugenden Mündungen der Lymphgefäße im Innern der Haut gegen die Hautschlacke schliessen, und sie aufzunehmen sich weigern, wenn sie sich ihnen darböte; allein es scheint

Drittens ganz den bekannten Gesetzen und organischen Bedingungen, welche die Natur bey der Circulation der Säfte festgesetzt und durchaus befolgt hat, zu widersprechen, wenn man annehmen wollte: die verbrauchten thierischen Stoffe könnten durch die Lymphgefäße in das Blut zurückgeführt

werden; denn die Lymphgefäßsmündungen anastomosiren ja nicht mit dem Blutgefäßsysteme. Nicht die Lymphgefäße, sondern die Venen sind zum Zurückführen des nicht verbrauchten Blutes bestimmt; die verbrauchte zurückgetretene Hautschlacke aber befindet sich ja, — wie oben gezeigt worden ist, — noch im Gefäß-, namentlich im Haargefäßsysteme: sie kann mithin aus diesem nicht durch die Lymphgefäße hinweg und in das Blut zurückgeführt werden.

Es müssen daher auch — in therapeutischer Hinsicht — alle Zertheilungsversuche auf dem, die Einfaugung befördernden Wege ganz fruchtlos seyn.

Allein kann dieser zurückgetretene Stoff nicht durch die Venen mit den übrigen unverbrauchten Resten zurückgeführt, und so das örtliche Stocken, Verweilen und Reizen in dem plastischen Systeme vermieden werden?

Antwort: Dafs es nicht geschieht, wenigstens im regelmässigen Zustande der Venen nicht geschieht, lehrt die Erfahrung; dafs es aber auch den Gesetzen der organischen Bildung gemäß nicht geschehen kann, lehrt eine genauere Kenntnifs derselben sehr deutlich: denn

Beobachtungen und Experimente lehren, dafs die feinen Gefäße sich sogleich zusammenziehen, wenn ihre Wände von abnormen, ihnen nicht verwandten Materien gereizt werden, und dafs sie dann sogar sogleich eine rückwärts gehende Bewegung der in ihnen enthaltenen Flüssigkeiten hervorbringen. Da nun die zurückgehaltene Hautschlacke, als ein sehr feindseliger Stoff, die Wände der für ihre Circulation nicht bestimmten, ihr daher ganz fremden Venenanfänge widernatürlich reizen und daher sogleich entgegenstrebende Zusammenziehungen hervorbrin-

gen muß: so wird dadurch das Eindringen und Zurückgehen des besagten Stoffes in und durch die Venen verhindert, und derselbe genöthigt, in den, seinem Reize weniger entfremdeten, allein doch nie ganz befreundeten, und daher immer unangenehm gereizten Haargefäßen vorwärts, seitwärts oder rückwärts zu gehen, bis er entweder durch benachbarte thätige und offene Hautausdünstungsorgane, oder durch ein vicarirend thätiges Schleimhautorgan, z. B. die Nase u. s. w., ausgeführt, oder auf irgend eine Faserhaut, welche seinem weitem Fortrücken als eine undurchdringliche Scheidewand sich entgegen stellt, abgelagert werde, bis irgend eine günstige Revolution, eine höher gesteigerte Thätigkeit des afficirten Theils oder des ganzen Organismus, z. B. durch heftige Erhitzung u. dergl., ihn in Bewegung setze und ausführe.

Es muß der Natur auch alles daran gelegen seyn, der Rückkehr der Thierschlacke, — welcher Art sie sey, Lungen-, Nieren- oder Hautschlacke, — den unübersteiglichsten Damm entgegen zu setzen, da ihr Daseyn und ihre Fortdauer von dem ununterbrochenen Stoffwechsel abhängt. — So wie aufgestreute Asche die lebendigste Flamme sogleich verlöscht, so löscht jede gewaltsame Rückkehr der Thierasche oder Schlacke sogleich den Lebensfunken aus, und führt sogar, — zum Beweise ihres äußerst feindseligen, ihres tödtenden Hauchs, — sogleich den Körper in Fäulniß über. Man erinnere sich der schwarzen Höhle zu Calcutta, der Friedensgerichte in England, u. s. w.

Dies gilt von jedem verbrauchten Stoffe, sey es der Lunge, oder der Haut, oder der Nieren. Am leichtesten kann freylich der der Haut zurückgehalten, der der Lunge aber weit leichter, inniger und allge-

meiner in den ganzen Organismus wieder aufgenommen und darin verbreitet werden.

Darf ich hier eine Vermuthung wagen, deren Wahrscheinlichkeit sich bey mir bis zur Gewissheit erhoben hat? Es ist folgende:

Wir haben bey Erwachsenen so häufig mit den mannichfaltigen schlimmen Folgen zurückgehaltener Hautaussonderung unter dem Namen rheumatischer Affektionen zu kämpfen, das kindliche Alter im Gegentheil wännen wir von ihnen frey oder doch weniger davon gestört. Sollte dies wahr seyn? Sollte nicht vielmehr umgekehrt gerade das kindliche Alter, dessen Hautorgan weit zarter, dessen Bildungstrieb aber weit reger ist, an diesen Hautstörungen noch häufiger und inniger leiden? Sollten die Störungen, welche die zurückgehaltene Hautschlacke besonders in Hinsicht auf Umstimmung der im Kinde so regen Plastik hervorbringt, nicht weit eingreifender, nachtheiliger, allgemeinstörender und bleibender seyn?

Ich bin hiervon auf das lebhafteste überzeugt, und glaube, — gestützt auf eine Jahre lang fortgesetzte Beobachtung und Behandlung von Kinderkrankheiten, — behaupten zu dürfen, daß das früheste kindliche Alter nicht allein eben so häufig an den Folgen gestörter Hautausscheidung leidet, sondern daß

die Skrophelkrankheit nichts anderes als die durch fortdauernd zurückgehaltene Hautschlacke gehemmte und umgestimmte plastische Thätigkeit des kindlichen Organismus sey, welche, — kann sie durch die Anstrengungen der Natur während der Periode der Pubertätentwicklung nicht besiegt werden, — in das männliche höhere Alter übergeht, sich da als scirrhöse und carcinomatöse

Diatthese ausspricht und selbst durch die Fortpflanzung als Anlage forterben kann.

Ich erkläre und denke mir aber die Natur und Entstehung der Skrophelkrankheit auf folgende Weise:

Die in dem Haargefäßs- oder plastischen Systeme des Hautorgans des Kindes, durch Vernachlässigung und falsche Behandlung desselben vom ersten Augenblicke seines irdischen Daseyns an, längere Zeit hindurch nicht vollkommen ausgeschiedene, sondern zum Theil zurückgehaltene Hautschlacke findet, wegen der fügsamen Bildungs- und Umstimmungsfähigkeit des kindlichen Organismus, in dem, mit dem Haargefäßsysteme zusammenhängenden zurückführenden Venensysteme einen weniger fest ausgesprochenen Widerstand, als ihn dasselbe im erwachsenen Alter leisten kann. Ob dieses zurückführende System nun gleich diesem feindseligen Stoffe einen fortwährenden und nie ganz zu überwindenden Widerstand entgegen setzt: so wird doch, — theils wegen der schon erwähnten größern Nachgiebigkeit des kindlichen Organismus, theils wegen der oft angeborenen skrophulösen Anlage, theils wegen der Jahre lang fortdauernden Hautstörungen, — nach und nach ein Theil dieses Schlackenstoffs wieder aufgenommen und zurück in die Circulation gebracht, und überhaupt dadurch der ganze Prozeß des Stoffwechsels im Organismus gestört, verunreinigt und auf eine niedere Stufe der Vollkommenheit und Energie herabgesetzt werden.

Daher jene Trägheit im plastischen Systeme; jene langsame, schlechte und unthätige Granulation und die Unmöglichkeit der Heilung durch die frische Vereinigung; daher jene Unthätigkeit und Widerpenftigkeit des einfaugenden Systems, den mit

Hautschlacke verunreinigten organischen Stoff aufzunehmen; daher jene Erweiterungen und Anschwellungen der Verästelungen desselben in den Drüsen und der Drüsen selbst, und die chronischen, weder durch Eiterung noch Zertheilung sich endenden Entzündungen derselben; daher jenes ewige Wundseyn, jene Schärfe und ätzende Eigenschaft aller ausgefonderten Flüssigkeiten, jene mannichfaltigen Hautausschläge, jene Ablagerungen in Form sogenannter lymphatischer Geschwülste; u. s. w.: — alles Bestreben, die zurückgehaltene feindselige Hautschlacke auf irgend einem Wege auszuwerfen! —

Auf ähnliche Weise entwickelt sich denn in den fortschreitenden Jahren, insonderheit in den Jahren der abnehmenden organischen Kräfte und der sinkenden Energie des Bildungstriebes, das scirrhone und carcinomatöse Erzeugniß als ein eignes Afterleben aus dem, als entzündlicher Reiz im Organismus wirkenden und den allgemeinen plastischen Trieb überwältigenden Schlackenstoff. — Doch hiervon auf einer andern Stelle. —

Ich sollte hier vielleicht noch auf die Behauptung einiger Pathologen Rücksicht nehmen, daß die gesammten krankhaften Störungen, welche gewöhnlich dem unterdrückten Hautausdünstungsstoffe, als einem materiellen Reize, zugeschrieben werden, einzig und allein von einer umgestimmten Thätigkeit des Nervensystems, von einem Nervenreize herrühren! —

Allein theils beruht diese Behauptung auf sehr unsicherm Grunde und ist rein hypothetisch; theils ist diese ganze Abhandlung als eine Widerlegung derselben anzusehen, denn wenn das, was sie darzutun strebt, gegründet ist, so kann es jene Behauptung nicht seyn; endlich werde ich auch am Ende

darauf zurückkommen und das in dieser Hinsicht etwa noch nöthig scheinende kurz erörtern.

Nachdem ich über die Art und Weise der Zurückhaltung und Zurücktretung der Hautschlacke das Nöthige vorausgeschickt habe, so will ich nun die Systeme und organischen Gebilde, und die Störungen, welche sie in ihnen erzeugt, so wie die Gesetze, nach welchen sie erfolgen, kürzlich erörtern; daraus die zweckmäfsigste Heilmethode im allgemeinen ableiten und sie mit wenig Zügen charakterisiren.

Es sind hauptsächlich drey Systeme, welche von dem skorischen Reize unmittelbar und ursprünglich feindselig erregt und gestört zu werden scheinen: die Schleimhäute, die Faserhäute und das Nervensystem. Von diesen leiden die beiden ersten häufiger primär, das letztere häufiger secundär, doch nicht selten auch primär und außerdem sehr häufig mit einem der ersten beiden zugleich secundär.

Die übrigen Systeme werden entweder gar nicht, oder doch nur secundär und consensuell ergriffen, nur in außerordentlichen Fällen, bey sehr heftig einwirkenden skorischen Reizen scheinen manche ursprünglich zugleich mit ergriffen werden zu können.

Das Zellgewebssystem scheint gegen den skorischen Reiz ganz unempfindlich zu seyn und auf keine Weise dadurch in regelwidrige Reaktion gesetzt werden zu können. Ja, es scheint sich die zurückgetretene Hautschlacke in demselben längere, ja lange Zeit gleichsam still, unthätig und unbemerkt aufhalten zu können, so dafs von ihrem Daseyn nicht das geringste Zeichen entdeckt werden kann. Bis-

weilen sind wohl ein Gefühl von Schwere, Mattigkeit, Abspannung in dem Theile, oder ein schnell vorübergehender Schmerz bey einer ungewöhnlichen Bewegung, einem Drucke und dergleichen dem aufmerksamen Beobachter hinreichende Beweise des Daseyns jener feindseligen Materie. Bisweilen wird sie durch irgend eine Ursache, z. B. Erregung des Gefäßsystems, äußerliche örtlich einwirkende Wärme oder Kälte, u. f. w., in Bewegung gesetzt, und reizt die Faserhäute, in deren Nachbarschaft sie sich während jener Unthätigkeit immer zu befinden pflegt, und auf welche sie dann hindringt, und da sie nicht hindurchdringen kann, sich auf ihnen sammelt und sie fortwährend feindselig erregt.

Um sich das hier Gesagte durch ein Beyspiel zu erläutern, denke man nur an einen auf irgend einer Stelle, z. B. auf dem Musculus deltoideus, fest sitzenden, oft eine Zeit lang unbemerkten, von Zeit zu Zeit aber durch Schmerzen sein fortwährendes Daseyn ankündigenden sogenannten Rheumatismus.

Das Knorpel- und Knochenfytem sind von aller direkten Einwirkung des skorischen Reizes durch die sie umgebenden Faserhäute geschützt; dasselbe gilt auch vom Muskularfytem. Nur in den seltensten Fällen, wenn z. B. nach vorhergegangener heftigen Erhitzung schnell die Hautausdünstung unterbrochen und die Hautschlacke mit großer Kraft zurückgetrieben wird, dringt sie auf den allgemeinen fibrösen Muskelscheiden bis zu den innern Verzweigungen fort und stört krampfhaft, entzündlich oder paralytisch den Muskel selbst. Indess pflegt dies nur äußerst selten zu geschehen, denn die vorsichtige Natur hat insonderheit das

Muskularsystem, — dieses zur Bewegung und daher zum Leben des Thieres und Menschen ununterbrochen nothwendige System, — beynahe gegen alle entzündliche Reize, — die Verwundungen ausgenommen, — unempfindlich gemacht, und es hauptsächlich durch die fibrösen Scheiden gegen den so häufig feindselig einwirkenden skorischen (rheumatischen) Reiz geschützt. Sehr selten nur vermag daher jenes feindliche Princip diese Schutzmauer zu durchbrechen! —

Das Gefäßsystem sammt dem Herzen scheinen primär nicht von diesem Reize ergriffen zu werden, wohl aber secundär und consensuell, denn der Rheumatismus cordis ist in neuern Zeiten der grossen Menge skorischer Affektionen zugesellt worden.

Auch das Lymphsystem ist gegen den Reiz der Hautschlacke an sich nicht empfänglich, da es ausser der Sphäre seiner Einwirkung liegt, und nur im kindlichen Organismus, — wie oben angedeutet worden, — durch fortwährende störende Einwirkung eine krankhafte Umstimmung erleidet. Das Wechselfieber scheint allerdings bisweilen eine secundäre Folge des, durch gestörte Hautfunktion leidenden lymphatischen Systems zu seyn. Häufiger indess ist es, — wenn ich nicht ganz irre, Resultat der Einsaugung feuchter und sumpfiger Miasmen.

Das Drüsenystem leidet eben so wenig ursprünglich und unmittelbar durch die erwähnten Reize, sondern entweder consensuell oder mittelbar durch die nahe Nachbarschaft der fibrösen Membranen, oder durch die Affektion seiner fibrösen Ueberzüge; z. B. die Tonsillen bey rheumatischen Halsentzündungen, die Leistendrüsen, u. s. w.

Ob endlich das seröse und Synovial - System ursprünglich und unmittelbar durch skorische Reize gestört werden können, oder nicht, wage ich nicht gewiss zu bestimmen. Es scheint mir nicht der Fall zu seyn. Denn diese Membranen sind entweder von fibrösen Häuten ringsum umgeben, so daß es kaum möglich ist, daß der skorische Reiz zu ihnen sollte dringen können, ohne zuvor die fibrösen Membranen zu ergreifen, da er durch diese erst hindurchgehen müßte, wenn er zu ihnen gelangen wollte, z. B. zu den Synovialhäuten, der serösen Haut der Pleura, u. s. w.; oder sie sind so innig mit den fibrösen Häuten verbunden, daß es höchst unwahrscheinlich ist, daß sie eher ergriffen werden sollten, als jene; da, wie ich gleich zeigen werde, hauptsächlich diese, die fibrösen Membranen, es sind, an deren Schirm und Schild der Pfeil der Hautschlacke sich brechen soll.

Indess zeigt die Erfahrung, daß bey heftigen Einwirkungen des skorischen Reizes, z. B. bey heftiger Erkältung nach Erhitzungen, die serösen und Synovial - Häute so schnell zugleich mit den fibrösen ergriffen werden, daß wenigstens für den Beobachter ein Zeitunterschied wenig bemerkbar ist; z. B. bey Gicht, Pleuritis, u. s. w. Jedoch geschieht dies selten, und auch dann ist der Hauptcharakter der Entzündung doch der des fibrösen Systems, der des serösen aber ist bloß untergeordnet.

Es bleiben uns also, wie oben gesagt worden ist, hauptsächlich drey Systeme übrig, welche von dem abnormen Reize des verbrauchten Stoffs, wenn er durch die Haut nicht ausgeschieden werden kann, in ihren Funktionen mehr oder weniger gestört und

krankhaft umgestimmt werden: das muköse, fibröse und Nerven-System. Von diesen dreyen sind es aber insonderheit die beiden ersten, welche bey gelindern Störungen der Hautfunktion allein und daher am häufigsten ergriffen werden; das Nervensystem aber nur bey heftigern, und zwar gewöhnlich nur secundär, in seltnern Fällen aber auch unmittelbar und ursprünglich.

Ich werde nun die verschiedenen Arten der Störungen dieser drey Systeme, und die Gesetze, nach welchen sie erfolgen, der Erfahrung gemäß angeben, und das Eigenthümliche eines jeden Systems dabey herausheben.

Ehe ich indess von den Störungen, welche die zurückgetretene Hautschlacke in den angegebenen Systemen hervorbringt, spreche, muß ich noch zwey Gegenstände kürzlich berühren.

Der erste ist der Grad der Zurücktretung und der dadurch bedingten störenden Einwirkung auf den Organismus; der zweyte die Empfänglichkeit, oder Disposition des letztern für jene krankhaften Reize.

Der Grad der Zurücktretung oder Zurücktreibung der Hautschlacke kann theils in Hinsicht der Heftigkeit, mit welcher sie geschieht, theils in Hinsicht des Umfangs, in welchem sie statt hat, betrachtet werden.

Die Heftigkeit der Zurücktreibung der Hautschlacke, und die dadurch bedingte Störung des Organismus hängt ab theils von der Schnelligkeit, dem Grade, und der Dauer des einwirkenden Temperaturwechsels, oder jedes andern ähnlich wirkenden Reizes, z. B. des Schreckens; theils von der Lebhaftigkeit, mit welcher die Auschei-

dung der Hautschlacke im Augenblicke der Einwirkung des störenden und die Aussonderungsorgane krampfhaft zusammenziehenden oder lähmenden Princip, von Statten ging. Je plötzlicher und unvorbereiteter auf der einen Seite der Wechsel der Temperatur, d. h. Kälte nach vorhergegangener Wärme eintritt; je lebhafter und durchdringender sie ist und je länger sie dauert; und, je reichlicher und lebhafter auf der andern die Ausdünstung oder Auschwitzung des verbrauchten Stoffes im Augenblick der Unterbrechung derselben war: desto feinfeliger ist die dadurch bedingte abnorme Reizung, und desto heftiger, tiefer und verbreiteter die Störung der organischen Thätigkeiten.

Diese Beobachtung wird so allgemein und häufig gemacht, und ist so bekannt, daß sie keiner bestätigenden Beyspiele bedarf; denn wem sind nicht Fälle bekannt, wo die plötzliche Unterdrückung der Hautausdünstung augenblicklich Lähmung, Verlust der Sinne, ja den Tod selbst verursachte?

Der Grad der Zurücktretung der nach aufsen zu getriebenen, und im Acte der Ausscheidung begriffenen Hautschlacke und die dadurch im Organismus bedingte Störung hängen aber nicht allein von dem Grade des Temperaturwechsels und der Lebhaftigkeit der Ausscheidung im Momente der Störung derselben, sondern auch von dem Umfange in Hinsicht der Totalität des Organismus, und den Theilen und Stellen des Körpers ab, an welchen sie statt hat.

Eine allgemeine Unterbrechung der Ausscheidung muß natürlich einen höhern Grad von Störung zur Folge haben, als eine theilweise; und dasselbe Verhältniß wird eintreten, wenn sie an edlern Thei-

len statt findet, z. B. am Kopfe. Wenn eine Erkältung der Füße vielleicht bloß einen Schnupfen, Katarrh oder eine Diarrhöe zur Folge hat, so verursacht eine plötzliche Erkältung des Hauptes nicht selten Sinnenverlust, Wahnsinn, Gehirnentzündung und den Tod.

Der zweyte Gegenstand, welcher noch zu berücksichtigen ist, bevor wir die Störungen der einzelnen Systeme selbst ins Auge fassen, ist die Empfänglichkeit, Anlage, oder Disposition für skorische Reize, und die dadurch bedingten Störungen, welche bey verschiedenen Organismen sowohl im allgemeinen, als in Hinsicht einzelner Systeme und Organe sehr verschieden zu seyn pflegt.

Es giebt Menschen, welche für die schädlichen Einflüsse des Temperaturwechsels und der Atmosphäre ganz und gar keine Empfänglichkeit zu haben scheinen. Sie können sich im Augenblicke, wo sie aus der heißesten Atmosphäre kommen und die Haut mit Schweiß bedeckt haben, nicht allein einem hohen Grade von Kälte, sondern selbst der Zugluft aussetzen, ohne daß sie nachtheilige Folgen davon erfahren. Andere im Gegentheil sind so empfindlich, daß sie selbst in der wärmsten Luftumgebung nicht ein gewohntes Kleidungsstück ablegen dürfen, ohne nachtheilige Einflüsse davon erdulden zu müssen. So kann auch ein und derselbe Organismus zu manchen Zeiten mehr, zu manchen weniger gegen diese Reize empfindlich seyn.

Die allgemeine Disposition für skorische Reize und Störungen ist zwiefach, und zwar dergestalt, daß in dem einen Organismus entweder die eine oder die andere, in manchen auch beide zugleich

statt finden. Es sind dies die sogenannte katarrhalische und rheumatische Disposition. Jene, die sogenannte katarrhalische Anlage, besteht in einer Empfänglichkeit der Schleimhäute für skorische Reize, und einer Neigung, sich durch dieselben leicht in eine entzündliche Stimmung oder wirkliche Entzündung versetzen zu lassen. Wem sind z. B. nicht Menschen bekannt, welche durch die kleinste Erkältung, welcher sie sich aussetzen, den Schnupfen bekommen, ja welche ihn, wegen oft wiederkehrender skorischer Störungen, beynahe nie los werden?

Diese katarrhalische Anlage kann in Hinsicht auf die verschiedenen Theile des Schleimhautsystems, welche vor andern ergriffen zu werden pflegen, verschieden seyn. Bey einigen ist es z. B. hauptsächlich die Schleimhaut der Nase, welche bey skorischen Störungen der Sitz und Brennpunkt der Krankheit, nämlich der Entzündung oder entzündlichen Reizung ist; bey andern ist es die Schleimhaut der Respirationsorgane, insonderheit der Lunge; diese leidet bey der geringsten skorischen Störung an katarrhalischem Husten; wieder andere werden bey skorischen Störungen immer mit einem bösen Halfe, einer Angina befallen, weil diese Theile des Schleimhautsystems besonders bey ihnen dafür disponirt sind.

Dasselbe gilt auch von andern Theilen, welche mit Schleimhäuten versehen sind, z. B. den Augen, der Urinblase, den Eingeweiden, u. f. w.

Diese Empfänglichkeit gewisser einzelner Theile des Schleimhautsystems für skorische Entzündungen nennen wir örtliche katarrhalische Disposition. Sie pflegt, der Erfahrung zu Folge, oft mit der allgemeinen verbunden zu seyn, so, daß ein Organismus, welcher im allgemeinen zu katarrhalischen Ent-

zündungen Anlage hat, gewöhnlich irgend an einem Theile vorzüglich leidet, entweder an Augenentzündung, oder Husten, oder bösem Hals, oder Schnupfen, oder Diarrhöe, u. f. w.

Von dieser katarrhalischen Disposition ist die sogenannte rheumatische in Hinsicht ihrer Natur sehr verschieden. Denn ob sie gleich im allgemeinen auch in einer Empfänglichkeit des Organismus für skorische Reize besteht, so unterscheidet sie sich doch theils durch das System, in welchem sie sich hauptsächlich ausdrückt; theils durch die Symptome, welche sie charakterisiren. Diese rheumatische Anlage besteht in einer Empfänglichkeit des fibrösen Systems für skorische entzündliche Reizungen, und Entzündungen, und giebt sich durch Schmerzen zu erkennen, welche in einzelnen oder mehreren Theilen des Organismus entstehen, sobald irgend eine Erkältung und Störung der Funktion des Hautsystems statt gefunden hat.

Dieselbe ursächliche Bedingung, welche, bey katarrhalischer Disposition, Entzündung der Schleimhäute bedingte, begünstigt bey rheumatischer Disposition Entzündung des fibrösen Systems.

Es gilt übrigens von dieser Anlage dasselbe, was von der katarrhalischen bemerkt wurde. Auch sie kann allgemein und örtlich seyn, und im letztern Falle besondere Theile hauptsächlich zu ihrem Sitz und Brennpunkt erkiesen, z. B. die Augen, das Zahnfleisch, die Schulter, das Kreuz u. f. w. In diesem Falle wird bey irgend einer Hautstörung durch Erkältung die entzündliche Reizung der zurückgetretenen Hautschlacke sich entweder als rheumatische Augenentzündung, oder als Zahnschmerz u. f. w. aussprechen.

Auch in diesem Falle können beide, die allgemeine und örtliche, zugleich statt finden.

Diese skorischen Dispositionen, sowohl die der Schleim-, als Faserhäute, können theils angeboren, theils erworben seyn, und sind beide mit einem empfindlichen, wenig kräftigen Hautorgan vergesellschaftet.

Ich komme nun zu den Störungen selbst.

Skorische Störungen des Schleimhautsystems.

Das Schleimhautsystem kann durch den Reiz der unterdrückten Hautschlacke auf dreyfache Art gestört werden: erregt; gereizt; entzündet.

1. Abnorme Erregung des Schleimhautsystems.

Der niedrigste Grad der Störung der Schleimhäute durch skorische Reize ist ungewöhnliche Erregung derselben.

Es besteht diese krankhafte Erregung in einer schnell eintretenden Absonderung eines häufigen, wässerigen Schleims ohne entzündliche Symptome, ohne Schmerz, Hitze, Röthe oder vorhergehende Trockenheit. Die Schleimhaut der Eingeweide und der Nase insonderheit werden am häufigsten auf diese Art gestört, indem eine Menge Schleim wie Wasser aus der Nase herabstürzt, oder eine wässerige Diarrhöe sich bald nach einer Erkältung des Unterleibes oder der Füße u. s. w. einstellt.

Diese gelinde Störung pflegt dann einzutreten, wenn im Augenblicke der Erkältung keine lebhaftere Ausdünstung der Haut statt fand, und wenn die Unterdrückung derselben nur in einem niedrigern Grade nach und nach, und bloß örtlich geschah.

Dieses ist der sanfteste und kürzeste Weg, auf welchem die zurückgetriebene Hautschlacke durch vicarirende, bloß ungewöhnlich erhöhte Thätigkeit der Schleimhäute ausgeführt und das gestörte Gleichgewicht wieder hergestellt wird.

2. Entzündliche Reizung des Schleimhautsystems.

Größere, doch nicht so bedeutende Störungen als die Entzündung selbst, bringt die entzündliche Reizung in dem Schleimhautsysteme hervor, wenn der unterdrückte skorische Stoff, als *Stimulus irritans*, sie in einen widernatürlichen Zustand versetzt.

Es unterscheidet sich die entzündliche Reizung, welche auch in allen andern Systemen aus andern Ursachen statt haben kann, von der wirklichen Entzündung dadurch, daß alle Symptome der angehenden Entzündung, Schmerz, Röthe, Hitze, Trockenheit, vorhanden sind, ohne daß es zum Produkte der Entzündung kommt. Die entzündliche Reizung gleicht einer Entzündung im Anfange des ersten Zeitraums, welche diese Gränzlinie nicht überschreitet, nicht zum wirklichen Verlaufe der ersten Periode gelangt; theils weil der Reiz, (der männliche Faktor), nicht kräftig genug einwirkt; theils weil das gereizte Organ, oder System, (der weibliche Faktor), nicht lebhaft genug reagirt.

Sie ist ganz dasselbe, was man Erethismus der Schleimhäute zu nennen pflegt.

Die meisten Schleimhäute können davon ergriffen werden. Am meisten und gewöhnlichsten scheinen jedoch die Augen, der Kehlkopf, die Lunge, der gerade Darm u. s. w. theils direkt, theils indirekt davon zu leiden. Die Formen, unter welchen diese entzündliche Reizung in jenen Organen sich

auspricht, sind z. B. vorübergehende trockene Augenentzündung mit Röthung der Bindehaut; trockener Husten aus entzündlicher Reizung des Kehlkopfs entstehend; Stuhlzwang ohne Diarrhöe, bloß mit Abgang einer unbedeutenden Quantität von Schleim; u. s. w.

Diese entzündliche Reizung der Schleimhäute kann kürzere oder längere Zeit, selbst Jahre lang dauern, und sehr hartnäckig der ärztlichen Behandlung widerstehen.

Die Symptome deuten im allgemeinen auf eine krankhaft erhöhte Reizbarkeit des Organs, und sind übrigens nach der individuellen Natur derselben modificirt.

Sehr häufig aber ist der primäre Sitz des entzündlichen Reizes, welcher sich in den Schleimhäuten manifestirt und in denselben in die Augen fallende Störungen hervorbringt, nicht in diesem, sondern in dem fibrösen Systeme, und muß auch ganz nach den Gesetzen dieses Systems behandelt werden. Z. B. der skorische Stoff, welcher Erethismus der Schleimhaut des Kehlkopfs bedingt, hat seinen Sitz gewöhnlich in den fibrösen, nicht mukösen Membranen desselben. Mehr von diesen verkannten Krankheitsformen unter den Störungen des fibrösen Systems.

3. Skorische Entzündung des Schleimhautsystems.

Die häufigste und wichtigste Störung der Schleimhäute durch skorische Reize ist die Entzündung derselben. Körper, welche übrigens gesund sind, und keine vorherrschende Anlage zu Faserhautentzündungen haben, führen gewöhnlich die zurückgetretene Hautschlacke durch die Schleimhäute aus,

namentlich durch Entzündung und pathologische Schleimabsonderung derselben, wenn die Zurücktreibung in einem hohen Grade und im Momente lebhafter Ausdünstung statt hatte. Was ist gewöhnlicher als ein Schnupfen durch Erkältung veranlaßt! Was häufiger als ein Katarrh des Halses nach unterdrückter Ausdünstung, besonders zu gewissen Jahreszeiten, und in gewissen dem Wechsel der Temperatur sehr ausgesetzten Gegenden!

Es scheint, als wenn die Natur insonderheit die Schleimhäute zu Vicarien der, ihnen in anatomischer Hinsicht verwandten allgemeinen Haut bestimmt, und ihnen das Geschäft der Ausscheidung der, auf irgend einem Theile des Organismus zurückgedrückten Hautschlacke übertragen hätte. Offenbar nimmt auch der Schleim der, dadurch entzündeten Schleimhäute eine ganz andere Natur an, wird scharf, beissend, reizend, und oft selbst ätzend, welches bey Entzündungen der Schleimhäute von mehreren andern Ursachen nicht der Fall ist.

Diese skorische Entzündung der Schleimhäute ist bald heftiger, bald gelinder, bald acut, bald chronisch; befällt bald einzelne, bald mehrere Organe zugleich; z. B. Augen, Nase, Kehlkopf, Luftröhre und Lunge zugleich.

Wenn der skorische Reiz in einem hohen Grade eingewirkt hat, und durch diaphoretisches Verfahren nicht im Anfange beseitigt wird, so verläuft die Entzündung ihre Stadien regelmässig durch, und endet sich nicht vor dreymal neun Tagen. Ist aber der Reiz gelinder, oder wird er bald abgeleitet, z. B. durch ein lauwarmes Bad, starke Bewegung bis zum Schweiss, u. s. w., so wird dadurch die Dauer der Entzündung und Schleimabsonderung mehr oder weniger abgekürzt, und sie kann in sieben

bis neun Tagen, ja bisweilen noch eher geendigt seyn.

Vollendet die Entzündung der Schleimhäute ihren ganzen regelmässigen Verlauf, so durchläuft sie drey Perioden, und endigt sich dann von sich selbst, wenn sie nicht durch neue Reize oder andere Störungen einen chronischen Charakter annimmt.

Das erste Stadium dieser Entzündung zeichnet sich durch ein eigenes Gefühl von Reiz aus, welches in jedem Organe verschieden modificirt ist. In der Nase z. B. spricht sich als Gefühl von Kitzel, Niesen; in dem Halse als Trockenheit; in dem Kehlkopf als Rauheit; in der Lunge als Husten; im geraden Darne als Stuhlzwang, u. f. w., aus. Im Allgemeinen ist während desselben die Schleimsecretion vermindert, oder ganz unterbrochen, ein Gefühl von Druck, Hitze, Fülle, aber wenig Schmerz, (—ausgenommen bey secundärer Affektion empfindlicher benachbarter Organe —) vorhanden.

Die Dauer dieses Zeitraums ist sehr kurz und selten länger als drey bis vier Tage, oft aber kürzer.

Das zweyte Stadium unterscheidet sich von dem ersten durch Absonderung eines häufigen krankhaften weißlich- oder grau-gelblichen Schleims, als Produkt und Hauptsymptom der Entzündung des Schleimhautsystems. Zugleich schwellen die Schleimmembranen ein wenig an, röthen sich, bluten bisweilen, äußern aber wenig Schmerz; etwas Druck und Hitze ausgenommen. In seltenern Fällen, bey sehr heftiger Entzündung und gleichzeitigem Ergriffenseyn benachbarter empfindlicher Organe und Systeme, z. B. fibröser Membranen, wird ein verhältnismässig bedeutender Schmerz bemerkt. Denn es ist eine, in der Organisation der Schleimhäute

begründete Eigenheit derselben, daß sie im entzündeten Zustande wenig Schmerz zeigen.

Heftigere Entzündung setzt sich bisweilen auf das Zellgewebe der Schleimhäute fort, — daher eiterartiger Schleim; oder unterdrückt die Schleimabsonderung gänzlich, — daher z. B. Stockschnupfen.

Das zweyte Stadium geht allmählig und unmerklich in

Das dritte über, nachdem es ungefähr neun Tage, bey heftiger Entzündung auch einige Tage länger gedauert hat, so daß der gesammte Verlauf dieser Entzündung in dreymal neun Tagen vollendet ist. Das Charakteristische dieses Zeitraums ist allmähliges Abnehmen aller Symptome, und ein Vorwalten von und Hinneigen zur Schwäche, so daß durch herabstimmendes Verfahren in dieser Periode leicht ein chronischer Schleimfluß, durch Schwäche bedingt, veranlaßt werden kann.

Der Schleim hat in diesem und dem vorhergehenden Zeitraume ein eigenes ätherisches Princip, dem er als Körper oder Träger dient, welches unter günstigen Umständen dieselbe Entzündung der Schleimhäute in andern Organismen hervorzubringen vermag, auch wenn der Schleim nicht selbst, sondern bloß jenes ätherische unerkennbare Princip dieselben berührt. Daher können Augenentzündungen, Schnupfen, Katarrh, Husten u. s. w. selbst *in distans* anstecken.

Wird der skorische Stoff, die Hautschlacke, wenn sie im Begriffe ist, durch die Schleimhäute auf die angegebene Art ausgeführt zu werden, von neuem durch irgend eine Ursache zurückgetrieben, z. B. durch allgemeine oder örtliche Erkältung; so bringt sie gewöhnlich weit bedeutendere Störungen

hervor; wirft sich entweder auf andere Systeme, insonderheit das fibröse oder Nervensystem, oder auf edlere Organe; das Ohr, das Auge, das Gehirn, das Herz; oder auf das Innere des Organs, durch dessen Schleimhäute sie im Begriffe stand, ausgeführt zu werden. Oder sie bildet auf den Schleimhäuten selbst Afterprodukte, welche unter dem Namen der Polypen bekannt sind.

Wird sie während des Verlaufs des dritten Zeitraums nicht zweckmäfsig behandelt, insonderheit mit Mitteln, welche den Ton der Faser sehr herabstimmen, so entstehen chronische Blennorrhöen, welche von dem chronischen Erethismus der Schleimhäute wohl zu unterscheiden sind.

Skorische Störungen des fibrösen Systems.

Es sind hauptsächlich die fibrösen Membranen, oder Faserhäute, welche durch den skorischen Reiz ergriffen werden, als: Knochenhäute, Muskelscheiden, Gelenkbänder, fibröse Ueberzüge oder Scheiden der Organe, z. B. des Herzens, der Blase, Nieren, die dura mater, u. s. w. Hierher gehören auch die Nervenscheiden.

Aponeurosen und Sehnen scheinen für skorische Reize nicht empfänglich zu seyn. Die Faserhäute haben unter anderm, wie oben gesagt worden ist, die Bestimmung, den Organen zum Schutz gegen die störenden Einwirkungen der skorischen Reize zu dienen, wozu sie vermöge ihrer organischen Struktur sehr geschickt und fähig sind. Denn da das Haargefäß- oder plastische System in ihnen sehr wenig entwickelt ist, so kann die zurückgetriebene und im plastischen Systeme sich verhalten-

de Hautschlacke nur schwer in sie hinein oder durch sie hindurch dringen. Sie bleibt daher, wenn sie durch krampfhafte Verschliefung oder Lähmung der aushauchenden Gefäße der Haut zurückgetrieben wird, gewöhnlich auf der Oberfläche der fibrösen Membranen in dem benachbarten Zellgewebe zurück, und erregt daselbst, als ein widernatürlicher Reiz, Schmerz, hauptsächlich wenn sie durch irgend etwas, z. B. Bewegung, Wärme u. f. w., in Thätigkeit gesetzt, auf die Faserhäute tiefer einzudringen strebt.

Dies ist der Zustand, welcher gewöhnlich Rheumatismus genannt wird. Findet nun aber eine kräftigere Zurücktreibung statt und dringt der fkorische Stoff tiefer in die Faserhäute ein, z. B. wenn der Körper im Zustande der Erhitzung plötzlich erkältet wird: so setzt sich der abnorme Stoff bis auf das Innere und die feinen Verzweigungen der Faserscheiden in den Organen fort, und es entsteht der Zustand, welchen wir Gicht nennen.

Es ist hier nicht der Ort, diese meine Meinung ausführlich zu entwickeln und mit Gründen zu unterstützen. Ich behalte dies einer andern Gelegenheit vor, und begnüge mich hier, nur so viel zu sagen, daß eine fortgesetzte genauere Untersuchung über die Natur und das Wesen der Gicht, und die Vergleichung der pathologisch - anatomischen Erscheinungen und Desorganisationen, welche durch sie bedingt werden, mich überzeugt haben, daß der eigentliche Sitz der Gicht nicht in den Synovialhäuten, sondern in den fibrösen Membranen zu suchen sey, und daß der wesentliche Unterschied zwischen sogenanntem Rheumatismus und Gicht weder in der Verschiedenheit des männlichen noch weiblichen Faktors, oder, welches einer-

ley ist, weder in der Verschiedenheit des entzündlichen Reizes, noch des ergriffenen Systems, sondern einzig und allein, oder doch hauptsächlich in dem Grade der Innigkeit und Tiefe bestehe, in welchem das fibröse System von dem skorischen Reize ergriffen ist; es mag dieses nun in den Gelenkkapseln oder Muskelscheiden, in den fibrösen Ueberzügen der Organe oder in der Beinhaut statt finden.

Die Störungen nun, welche die skorischen Reize in den Faserhäuten hervorbringen, sind entweder Entzündung, oder entzündliche Reizung, sie mögen nun bloß oberflächlich, — rheumatisch, — oder durchdringend, — gichtisch — wirken.

Entzündliche Reizung der Faserhäute.

Wenn die Hautschlacke mit geringerer Heftigkeit zurückgetrieben wird, und der Organismus dazu Anlage hat, so bringt sie auf den Faserhäuten, gegen welche sie andringt, einen schmerzhaften Reiz hervor, welcher in Hinsicht auf Intensität, Heftigkeit, Stätigkeit, Dauer und Hartnäckigkeit sehr verschieden seyn kann.

Die Symptome dieser entzündlichen Reizung sind wenig mannichfaltig, und beschränken sich größtentheils auf Schmerz und Geschwulst, zu denen sich bisweilen etwas Röthe gesellt.

Der Schmerz, welcher dem Grade nach sehr verschieden, in der Regel aber sehr empfindlich und lästig ist, hat etwas Charakteristisches, wodurch er sich dem erfahrenen Arzte leicht kenntlich macht. Er ist brennend, stechend, bohrend, ziehend, reisend, concentrirt auf einem Punkt, selten über größere Stellen verbreitet, gewöhnlich leicht beweglich, doch bisweilen auch fix und unverändert fest auf einer und derselben Stelle, oft ruckweise und

mit Unterbrechung, plötzlich mit Heftigkeit eintretend, durch gewisse Bewegungen, wenn er schlummert, schnell erweckt, bey leiser Berührung mehr, bey stärkerm Druck weniger empfindlich, *e longinquo dolens*. Auf den Nervencheiden, der dura mater, der Rückenmarksheide höchst empfindlich, unerträglich, unaussprechlich, z. B. im Tic douloureux, in der sogenannten Kopfgicht, Myelitis arthritica.

Auch die Geschwulst hat ihr Charakteristisches; sie ist verschieden nach der Individualität der fibrösen Membranen, z. B. der Knochenhäute, der Muskelscheiden, der Gelenkkapseln. Sie selbst, die Faserhäute, schwellen nur sehr wenig und oft unmerkbar an, der Sitz der Geschwulst ist in dem benachbarten Zellgewebe. Nur bey sehr heftiger wirklicher lange dauernder Entzündung pflegen sie selbst in einem bedeutenden Grade anzuschwellen.

Die Geschwulst selbst ist nach Maafsgabe der Natur der fibrösen Membranen bald sehr hart, z. B. bey Entzündung der Knochenhäute; oder schwappend weich, z. B. bey Entzündung der Gelenkkapseln; oder gespannt, z. B. bey Entzündung der Muskelscheiden; u. s. w.

Der entzündliche Reiz, welcher auf den fibrösen Membranen seinen Sitz hat und sich daselbst blofs als Schmerz oder vielleicht gar nicht bemerklich macht, tritt oft in den benachbarten, mit der ergriffenen fibrösen Haut zusammenhängenden Systemen und Organen auf eine eigne Art hervor, welche der eigenthümlichen Natur derselben so täuschend ähnlich ist, dafs ein, mit der trügerischen Larve desselben weniger vertrautes Auge sich leicht verleiten läfst, den Sitz des Uebels in dem Systeme zu suchen, in welchem sich die krankhaften Symptome manifestiren, z. B. in der Schleimhaut, welche pa-

thologischen Schleim absondert; da er doch nicht in demselben, sondern in dem damit verbundenen fibrösen Systeme in der darunter liegenden Faserhaut sich befindet.

Der Blasenkatarrh z. B., welcher sich durch eine häufige Schleimabsonderung als solcher deutlich auspricht, oft mit bedeutenden Schmerzen, Harnzwang oder incontinentia urinae verbunden ist, hat seinen Sitz selten — Steinbeschwerden ausgenommen — in der Schleimhaut der Harnblase, sondern beynahe immer in der fibrösen Membran derselben. — Dies ist leider bisher ganz verkannt worden und wird noch täglich verkannt, daher falsch behandelt und nicht geheilt.

Dafs die entzündliche Reizung der Schleimhäute sehr häufig als secundäre Störung durch den auf den benachbarten fibrösen Häuten sitzenden skorischen Stoff anzusehen sey, ist oben gesagt worden.

Allein dies ist nicht das einzige System, welches von dem auf, oder in den fibrösen Membranen feststehenden entzündlich reizenden skorischen Stoffe secundär ergriffen und gestört wird. Beynahe kein System, ja kein Organ ist von den Feindseligkeiten dieses heimtückischen, auf benachbarten Faserhäuten, wie in einem unzugänglichen Schlupfwinkel verborgen liegenden Schlackenstoffes frey. Und, merkwürdig ist! — überall nimmt er die Maske des Systems oder Organs vor, welches er anfeindet, so dafs nur ein erfahrner Blick ihn in allen seinen proteusartigen Gestalten erkennt.

Im Nervensystem z. B. erscheint er als heftiger unerträglicher Schmerz, als Fieberreiz, als Lähmung, als Gehirn-, Rückenmarks- und Nervenentzündung, als Gesichtschmerz, als nervöser Hüftschmerz, u. s. w.

Im Gefäßsysteme als gichtische und rheumatische Herzentzündung, als arteriöse und venöse Entzündung, Herzklopfen, Erweiterung und Verengung des Herzens.

Im Schleimhautsysteme, außer den schon erwähnten entzündlichen Störungen, als Schnupfen, Husten, Katarrh des Halses, der Lungen, der Stirn- und Wangenhöhlen, der Augen, der Genitalien und der Blase, als Lungen-, Kehlkopf- und Luftröhrenschwindfucht, als Angina membranacea; als Diarrhöe und Dysenterie; u. f. w.

Im Hautsysteme als secundäre Entzündung und Anschwellen, als Wundseyn und mancherley Ausschläge, krankhafte Schweißse; Erysipelas, Zellgewebsverhärtung der Neugeborenen, Phlegmatia alba dolens, Panaritium.

Im Lymph- und Drüsenysteme als Entzündung und Anschwellung, z. B. Angina tonsillaris, Parotitis spuria, Leisten-drüsen-geschwülste; als Scrofel und Krebs.

Im serösen als Entzündung, lymphatische Ausschwitzung, Verwachsungen und Wasseranhäufungen, Lymphabsceß.

Im Knochenysteme ebenfalls als Entzündung, Anschwellung, Verkrümmung, Paedarthrocace, Osteosteatom, Rachitis, u. f. w.

Im Muskularsysteme als Krampf aller Art, Opisthotonus, Trismus und Tetanus, entzündliche Reizungen, Glossitis, Psoitis.

In den Sinnesorganen endlich nimmt er in seinen Störungen ganz die Gestalt der Funktionen desjenigen Sinnes an, welchen er befeindet. Im Auge z. B. spricht er sich als Lichtsehen, als Doppelsehen, als Erethismus, als Blepharospasmus, als Dacryocystitis, Blennorrhoea sacci lacrymalis, Ophthalmia

rheumatica, catarrhalis, arthritica, als Amblyopia, Amaurosis u. f. w. aus; im Ohre als krankhafte Oxikeia, als Kouphosis, als Klingen, Brausen, Ohrenschmerz und selbst Ohrenabscess und Geschwüre u. f. w.; in dem Geruchsorgane als Anosmie, acute und chronische Entzündung, Trockenheit und Schleimfluß, Entzündung der Stirn- und Wangenhöhlen u. f. w.; im Geschmacksorgane als veränderter Geschmack, z. B. als Pfeffer auf der Zunge, als Geschmackslosigkeit u. f. w. Selbst im Gefühlsorgane bedingt er krankhafte Störungen, als: erhöhte Empfindlichkeit, Taubheit, Unempfindlichkeit u. f. w.

Dasselbe gilt auch von den übrigen Organen des Körpers. Es giebt beynahe kein einziges, das von den Störungen dieses feindseligen Reizes frey sey, welche er von den Faserhäuten aus, auf welchen er hauset, über sie verbreitet. Es ist hier nicht der Ort, sie vollständig aufzuzählen; sie würden ein eigenes Volumen anfüllen. Beyläufig sind bey den Systemen einige derselben als Beyspiele genannt worden.

Wie wichtig und folgerreich übrigens diese Beobachtung, insonderheit für die aufzustellenden Heilanzeigen, zu befolgenden Methoden und zu wählenden Heilmittel sey, leuchtet ein. Denn vergebens bekämpft der Arzt den Feind in der angenommenen trügerischen Gestalt, z. B. als katarrhalische Augenentzündung, als Katarrh der Blase u. f. w., wenn er nicht den, zum Grunde liegenden wahren Charakter desselben, den fcorischen Reiz, erkennt und zu beseitigen versteht.

Diese entzündliche Reizung kann nicht nur einzelne Organe, sondern mehrere zugleich ergreifen, z. B. die sämmtlichen Muskelscheiden oder Gelenk-

bänder, wie bey dem Rheumatismus calidus; sie kann mit allgemeiner entzündlicher Reizung des Nervensystems, Fieber, verbunden, oder ohne dasselbe seyn.

Skorische Entzündung des fibrösen Systems.

Wirkliche Entzündung des fibrösen Systems durch skorische Reize ist weit feltener, als entzündliche Reizung, kommt aber dessen ungeachtet nicht selten vor.

Sie befällt als solche insonderheit die Knochen- oder Beinhaut, weniger die Gelenk- und Kapselbänder, am wenigsten die Muskelscheiden. Als Beinhautentzündung wird sie besonders häufig an beiden Kinnladen, insonderheit in der Gegend der Zahnfortsätze als Zahngeschwür und Fisteln beobachtet; auch an der Gaumdecke und im äußern Gehörgange, letzteres hauptsächlich in jugendlichen Organismen, als Ohrenzwang, welcher in Geschwüre übergeht.

Als Entzündung der Gelenkbänder tritt sie insonderheit bey jugendlichen und kindlichen Subjekten in der Hüftgelenkentzündung, dem sogenannten freiwilligen Hinken; bey andern im Tumor albus, dem sogenannten Gliedschwamm, u. s. w., hervor.

Als Entzündung der Muskelscheiden kommt sie vielleicht als Psoitis vor; welches ich jedoch sehr bezweifle. Denn es ist mir mehr als wahrscheinlich, daß der Sitz der Entzündung bey der sogenannten Psoitis die Beinhaut der Rückenwirbelsäule, keinesweges die fibröse Scheide des Psoas ist. Die Gründe dieser meiner Ueberzeugung werde ich anderswo entwickeln. — Auf den Scheiden der Muskeln der Brust, insonderheit bey Frauen; des

Rückens und der Extremitäten kommt sie bisweilen vor.

Die Symptome des ersten Zeitraums dieser Entzündung sind die oben angegebenen der entzündlichen Reizung, wozu sich noch die Symptome der Zellgewebsentzündung, Röthe, klopfender Schmerz, mehr umschriebene Geschwulst u. f. w. gesellen. Zugleich nehmen sie mehr den Charakter der Stätigkeit an, wandern nicht mehr von einer Stelle zur andern, treten nicht mehr unstät, bisweilen mehr, bisweilen weniger hervor, sondern bleiben auf Einer Stelle und nehmen allmählig an Intensität und Umfang zu. Die Dauer dieser Periode ist nicht genau bestimmt; in drey bis höchstens sieben Tagen verläuft sie, wenn sie acut ist; die chronische hat eine ganz unbestimmte Dauer.

Die Symptome der zweyten Periode sind im allgemeinen dieselben, welche die zweyte Periode einer Zellgewebsentzündung bezeichnen, verbunden mit den oben angegebenen Zeichen der entzündlichen Reizung der Faserhäute. Die Entzündung der Faserhäute hat nämlich, wie schon oben gesagt worden ist, das eigene, daß ihre Symptome mehr in den benachbarten Systemen, insonderheit in dem sie umgebenden Zellgewebe hervortreten, als in ihnen selbst. Dies gilt auch von der im zweyten Zeitraume eintretenden Eiterung. Nicht sie selbst werden primär und in der ersten Zeit davon ergriffen, sondern der Eiter befindet sich in dem benachbarten Zellgewebe und sitzt bloß auf den Faserhäuten auf. Wird ihm nun kein Ausweg durch die allgemeinen Hautbedeckungen nach aussen zeitig genug durch die Natur oder Kunst geöffnet, so greift er die Faserhäute an, und zerstört sie auf mancherley Weise. Er bringt z. B. Anschwellung, Ausartung, völliges Ver-

eitern derselben, Entblößung des Knochens, Necrose u. s. w. hervor.

Die Zeit, welche der Eiter auf den Faserhäuten verweilen kann, ehe er sie angreift, ist sehr verschieden. Bisweilen geschieht dies schon in einigen Tagen, bisweilen in Wochen und Monaten erst. Dies gilt auch von andern Arten der Ausartung und Störungen der Faserhäute, als: Anschwellungen, Desorganisationen, Verdickungen, Verhärtungen, Verkürzungen, Erschlaffungen, Anfressungen u. s. w.

Fragt man nach den Ursachen dieser Verschiedenheit der Zeitdauer, so scheinen sie theils in der Heftigkeit der Entzündung, theils in der allgemeinen Kachexie der Säfte, theils in der Individualität der Faserhäute, z. B. ob sie Beinhäute, Gelenkbänder oder Muskelscheiden sind; theils in dem Grade des Drucks der umgebenden Theile, z. B. der Gaumdecke u. s. w., theils endlich in der ärztlichen Behandlung zu liegen.

Gewöhnlich glaubt man, es finde sich bey dergleichen Entzündung eine gallertartige Materie zwischen den fibrösen Scheiden und den von ihnen umgebenen Organen, z. B. den Muskeln u. s. w.; allein dies ist ein sehr seltener Fall und gehört nicht in die Regel.

Eben so selten ist die Ablagerung einer kalkartigen Masse auf den Knochenhäuten in der Gegend der Gelenkbänder oder anderswo. Diese Ablagerungen sind gewöhnlich Folgen einer tiefer greifenden — sogenannten gichtischen — länger dauernden skorischen Reizung der Faserhäute, und oft mit andern Störungen combinirt und complicirt.

Die dritte Periode, wenn sie statt hat, verhält sich gewöhnlich wie eine Zellgewebsentzündung im dritten Zeitraume, verbunden mit den Sympto-

men der, durch Zerstörung der fibrösen Scheiden, verletzten Organe; als: Knochenentblößung, Knochenabsterbung u. f. w. In der Regel öffnet sich der auf den Faserhäuten oft in der Tiefe sitzende Abscess durch allmähliche Schmelzung der Hautbedeckungen auf mehrern Stellen, und nicht selten in mehr oder weniger entfernten Gegenden, wodurch bedeutende Fistelgänge entstehen, z. B. der Abscess auf dem Psoasmuskel öffnet sich bisweilen unter dem Poupartischen Bande, oder in den Lenden, oder im Kniegelenk, oder in der Gegend des Kreuzbeins, u. f. w.

Die Folgen und Nachwehen der skorischen Entzündung des fibrösen Systems sind äußerst mannichfaltig und zahlreich, und insonderheit nach der eigenthümlichen Natur der ergriffenen Organe verschieden. Beynahe alle Arten von chronischen Leiden und Störungen aller Theile und Organe des menschlichen Körpers können dadurch erzeugt werden, und werden gewöhnlich durch keine andere Ursache so häufig erzeugt als durch diese. Ausser den, oben unter den Störungen der entzündlichen Reizung angegebenen zahlreichen Leiden, sind unter andern hauptsächlich Lähmungen aller Art und aller Organe, Eiterungen, Knochenverschrumpfungen, Knochenabsterbung, und selbst Knochenfraß und Knochenkrebs, Schwindfuchten aller Art, Fieber, Manie und der Tod selbst, sehr häufige Folgen dieser Entzündungen.

Skorische Störungen des Nervensystems.

So lange die Hautschlacke nur in einem geringern Grade auf den Organismus zurückgeworfen wird, sind es immer nur entweder die Schleim- oder Faserhäute, welche durch ihren feindseligen Reiz

ergriffen und entzündlich gestört werden. Wenn aber die Zurücktreibung derselben mit einer gewissen Heftigkeit geschieht; entweder plötzlich, oder längere Zeit hindurch, oder während lebhafter Ausdünstung u. f. w., so dringt sie selbst bis auf das Nervensystem ein und verursacht dadurch die größten und gefährlichsten Störungen. In diesem Systeme veranlaßt der skorische Stoff entweder entzündliche Reizungen, oder Entzündungen, oder Lähmungen.

Entzündliche Reizung des Nervensystems.

Wenn der skorische Reiz das Nervensystem ergreift, so kann er entweder bloß bis auf die fibrösen Scheiden der Nerven, das Neurolemm, die harte Hirnhaut u. f. w., oder bis auf das Nervenmark selbst eindringen.

Im ersten Falle verhält sich die entzündliche Reizung und die, dadurch bewirkte Störung beynahe ganz so wie eine entzündliche Reizung des fibrösen Systems, da die Nervenscheiden, ihrer Organisation nach, dem fibrösen Systeme angehören. Indefs sind dann gewöhnlich alle Zufälle heftiger und störender, wegen der Mitleidenheit des Nervenmarkes und der dadurch bedingten Störung der innersten Werkstätte des Organismus, z. B. beym Dolor faciei, bey einer Entzündung der dura mater, der Rückenmarkscheide, u. f. w. Auch geht diese Entzündung bisweilen in Entzündung des Nervenmarkes über. M. vergl. das fibröse System.

Diese Störungen sind immer örtlich; allgemeine hat man, so viel bekannt ist, nicht beobachtet.

Ganz andere Symptome und Störungen treten hervor, wenn das Nervenmark selbst von dem skorischen Stoffe feindselig gereizt wird. Es mag dies

nun zunächst und primär bloß örtlich, oder allgemein geschehen, denn die örtlichen Reizungen bleiben es gewöhnlich, wegen des innigen Zusammenhanges des Nervensystemes, nur äußerst kurze Zeit, so daß der Unterschied zwischen örtlicher und allgemeiner Reizung für den Beobachter bey manchen Symptomen, z. B. dem Pulschlage, vollkommen Null ist; bey andern hingegen kann allerdings ein bemerkbarer Unterschied in gewisser Hinsicht stattfinden, z. B. bey dem Schmerze.

Die hervorstechendsten Symptome, welche diese entzündliche Reizung charakterisiren, sind: Schmerz, Erethismus, und fieberhafte Bewegungen. Die ersten beiden sind mehr durch örtliche, die letztern mehr durch allgemeine Reizung bedingt.

Der Schmerz unterscheidet sich wesentlich von dem Schmerze des entzündlich gereizten Neurolemms. Er ist mehr eine intensiv erhöhte Wärme, Hitze, ein Brennen, eine krankhaft erhöhte Sensibilität, welche durch gewohnte Reize schmerzhaft erregt wird. Bisweilen, ja nicht selten, wird wenig oder gar kein Schmerz bemerkt, außer wenn der Nerve gereizt wird, z. B. bey dem Erethismus des Auges, des Ohres, u. s. w.

Die krankhaft erhöhte Empfindlichkeit, oder der Erethismus des Nerven selbst, ist ein constantes Symptom der entzündlichen Reizung desselben, welches bald mehr, bald weniger hervortritt, immer aber vorhanden ist, z. B. bey der entzündlichen Reizung des Gehirns. Es mag der Reiz primär oder secundär das Nervensystem ergreifen, z. B. bey heftigem Schnupfen, d. i. Entzündung der Schleimhaut der Nase, wird oft das Gehirn secundär entzündlich gereizt und es tritt eine krankhafte Empfindlichkeit hervor.

Die fieberhaften Bewegungen endlich, deren Symptome als bekannt vorausgesetzt werden, sind insonderheit die Begleiter allgemeiner skorischer Reizung des Nervensystems, sie mögen primär oder secundär seyn. Wie häufig bemerken wir nach Erkältungen gelinde Fieberbewegungen, verändertes Gemeingefühl, — dies idiopathische Symptom des Fiebers, — Frösteln, Hitze, Eingenommenheit des Kopfes, veränderten Puls, u. f. w., ohne hervorstechendes örtliches rheumatisches Leiden! Dieselben Symptome gefallen sich aber auch zu vorhergehenden örtlichen skorischen Entzündungsreizen, z. B. Schnupfen, Katarrh u. f. w.

Der größte Theil jener gelinden, in kurzer Zeit verlaufenden Fieber, mit Störung der Verdauungswerkzeuge verbunden, welche so oft fälschlich für gastrische gehalten werden, ist seinem Wesen nach nichts anderes, als entzündliche Reizung des Nervensystems durch skorische Stoffe, und einzig durch Unterdrückung der Hautausdünstung entstanden; die gastrischen Symptome aber sind bloß sympathisch und secundär, welche bald von selbst verschwinden, sobald der skorische Reiz entfernt, und die Hautthätigkeit wieder hergestellt ist. — Wie oft wird dies übersehen! Vergl. Brouffais.

Skorische Entzündung des Nervensystems.

Wenn die Hautschlacke mit Heftigkeit zurückgeworfen wird, so ergreift sie das Nervensystem nicht selten in einem solchen Grade, daß sie nicht allein den Zustand eines Erethismus, sondern selbst wirkliche Entzündung in demselben hervorbringt.

Diese Entzündung kann entweder bloß örtlich oder allgemein, oder beides zugleich seyn; denn die örtliche geht leicht in eine allgemeine über, insonderheit wenn sie primär die wichtigern Theile des Nervensystems ergriffen hat.

Die örtliche fkorische Entzündung der Nerven ist grösstentheils secundär und geht von den Nervenscheiden auf das Mark über; denn diese sind auch in diesem Systeme, vermöge ihrer fibrösen Struktur, von der Natur zum Schutz und Schirm des Nervenmarkes gegen den feindseligen Reiz bestimmt. Die Theile des Nervensystems, welche vorzüglich von dieser Entzündung ergriffen werden, scheinen hauptsächlich das Rückenmark oder ein Theil desselben, seltener ein einzelner Nervenstrang, und noch seltener der sympathische Nerve oder das Gehirn zu seyn. Mehrere Mal habe ich Gelegenheit gehabt, die erstere an verschiedenen Stellen, und in acuter und chronischer Form zu beobachten, allein noch nie eine reine fkorische Entzündung irgend eines andern Theils des Nervensystems, oder eines Nerven, welche im Marke ihren Sitz gehabt hätte. Immer waren es primäre Entzündungen der Nervenscheiden, und hatten bloß secundär das Nervenmark ergriffen. Ja selbst die fkorische Entzündung des Rückenmarkes scheint mir, bey genauer Erwägung und Vergleichung der Symptome in den meisten Fällen, welche mir theils aus eigener Erfahrung, theils durch mitgetheilte Beobachtungen anderer bekannt sind, ursprünglich die Scheide desselben ergriffen und von dieser sich secundär auf das Mark fortgesetzt zu haben; denn nicht allein die Symptome deuteten darauf hin, sondern auch die Section der Leichname bewies es.

Es kann auch beynahe nicht gut anders möglich

seyn; denn da die Zurücktretung der Hautschlacke immer von aussen nach innen geht, so muss sie immer die fibrösen Scheiden des Rückenmarkes zuerst treffen. Indess kann allerdings der Fall eintreten, dass der skorische Reiz unmittelbar das grosse Hautganglion der Nerven, — wie es Gall nennt, — oder die von allen Scheiden entblößten Urfänge der Nerven in der Haut primär afficire, und dadurch Entzündung derselben und der mit ihnen zusammenhängenden Nerven hervorbringe; ja, was noch mehr ist, es muss dies, der Natur der Sache nach und der im Anfange dieser Abhandlung ausgesprochenen Gesetze und entwickelten Genesis der skorischen Störungen zu Folge, allerdings sehr häufig der Fall seyn: allein es wird dann nicht so leicht eine örtliche Entzündung dadurch bedingt werden, als vielmehr eine allgemeine. Und dies ist allerdings der Fall, wie ich sogleich weiter unten beweisen werde. Indess will ich nicht läugnen, dass zunächst und auf kurze Zeit auch örtliche Entzündungen des Nervenmarkes, durch skorische Reize bedingt, veranlasst und erzeugt werden können, nur gestehe ich offen, dass ich sie — trotz einer vieljährigen wachen Aufmerksamkeit — noch nicht rein beobachtet zu haben glaube.

Die Symptome dieser örtlichen Entzündung sind immer aus den Symptomen der skorischen Entzündung des fibrösen und Nerven-Systems gemischt, welche ich als bekannt voraussetze, z. B. reissender, drückender und brennender Schmerz auf der entzündeten Stelle des Rückenmarkes, Mitleidenheit des sympathischen Nerven, unlöschbarer Durst, gestörte Ernährung u. s. w.; allein keinesweges Lähmung der obern oder untern Extremitäten, — wie Harles und Brera sehr richtig bemerken. — Diese Lähmung tritt nie eher ein, als bis es zum Produkte,

z. B. plastischer Lymphe, seröser Anhäufung, Verdickung u. f. w., gekommen ist, im zweyten Stadio, oder am Ende desselben; denn es ist hauptsächlich die Unterbrechung der Nerventhätigkeit, welche unter diesen Umständen die Symptome der Lähmung hervorbringt.

Ganz anders verhält sich und verläuft eine allgemeine skorische Entzündung des Nervensystems, wenn der abnorme Reiz das Nervenmark selbst ergriffen hat, welche ohne Vergleich häufiger, und nächst der allgemeinen skorischen Reizung des Nervenmarkes die am häufigsten vorkommende allgemeine Entzündung überhaupt ist. Sie kann selbst epidemisch auftreten, wenn die Stimmung der Atmosphäre ihre Entwicklung begünstigt.

Allein, welches sind ihre Symptome? Welches ist die Firma, unter welcher sie Aerzten sowohl als Kranken bekannt ist? — Es ist das sogenannte rheumatische, das katarrhalische, ja jedes andere Fieber, welches durch Erkältung oder durch Unterdrückung der Hautausdünstung erzeugt worden ist, es habe Namen, wie es wolle: Synocha oder Synochus, Nervenfieber oder Typhus, entzündliches oder Faulfieber. Jedes acute Fieber, welches durch den Reiz, der zurückgetretenen Hautschlacke bedingt ist, betrachte ich als eine allgemeine Entzündung des Nervensystems, sobald es den vollständigen entzündlichen Verlauf durch drey Stadia, das phlogistische, plastische und kritische, oder, nach den Alten, der Rohheit, Kochung und Krise hat; endigt es sich aber, ohne den vollständigen Verlauf vollendet zu haben, schon im ersten Stadio, oder bleibt es immer in demselben Zeitraume und nimmt einen chronischen Charakter an, so betrachte ich es bloß als eine acute oder chronische entzündliche Reizung

und ordne es unter die Rubrik der febrilen oder Fieber-Bewegungen oder der chronischen Fieber.

Es ist hier nicht der Ort, die Identität des Fiebers und der allgemeinen Entzündung des Nervensystems, welche von mir zuerst, schon vor mehreren Jahren, ausgesprochen worden ist, (vergl. Aphorism. de inflammatione, und den Aufsatz in der allgem. Lit. Zeit. 1814. Num. 15.), und welche jetzt immer mehr und mehr anerkannt wird, durch Gründe zu beweisen; ich werde darauf ein anderes Mal zurückkommen. Allein über die Entstehungsart und die verschiedenen Formen des skorischen Fiebers, oder der allgemeinen Entzündung des Nervensystems durch den Reiz der unterdrückten Hautschlacke, will ich noch einiges zur Erläuterung hinzufügen.

Wenn wir annehmen, daß Fieber im allgemeinen nichts anderes sey, als allgemeine Entzündung des Nervensystems, und daß Entzündung anders nicht zu Stande kommen kann, als durch den Conflict zweyer Faktoren, (vergl. Heft I. S. 23.), den abnormen Reiz, — als den männlichen Faktor, — und das reagirende System, — als den weiblichen —: so läßt sich die Entstehung des skorischen, (rheumatischen, katarrhalischen u. f. w.), Fiebers sehr deutlich einsehen. Denn daß das Nervensystem ergriffen seyn müsse, beweisen die Symptome des Fiebers; es kommt also nur noch darauf an, zu beweisen, daß die unterdrückte Hautschlacke als hinreichend kräftiger Reiz angesehen werden könne, um Entzündung desselben hervorzubringen. Diesen Beweis wird uns indess wohl jeder schenken, welcher auch nur oberflächlich mit der Krankheitslehre bekannt ist. Er liegt aber in dem Folgenden.

Dieser skorische Reiz, die zurückgetretene Hautschlacke, kann nun entweder unmittelbar, von der

Haut aus und in derselben, das Nervensystem wider-
natürlich und entzündlich reizen: dann wird das Fie-
ber primär seyn; oder er kann zunächst in einem
andern Systeme, z. B. dem fibrösen oder mukösen,
eine heftige Entzündung hervorbringen, und diese
kann sich auf das Nervensystem fortsetzen und hier
eine allgemeine Entzündung — Fieber — erzeugen:
dann wird das Fieber secundär seyn; ein rheumati-
sches, katarrhalisches Fieber z. B., wenn zum Schnu-
pfen oder einem örtlichen Rheumatismus sich ein Fie-
ber gesellt. — Zugleich lassen sich auch aus der Erzeu-
gungsart des skorischen Fiebers die verschiedenen
Formen erkennen, unter welchen es sich im Orga-
nismus auspricht.

Die reinste Urform ist die jetzt angegebene pri-
märe allgemeine Entzündung des Nervensystems,
oder eigentlich des Nervenmarkes; diese kann ent-
weder acut oder chronisch, sthenisch oder asthe-
nisch, einfach oder combinirt, z. B. mit örtlichen
secundären Entzündungen und entzündlichen Reizun-
gen, oder complicirt, d. h. noch durch andere ur-
sächliche Momente zugleich bedingt seyn, z. B. durch
Aerger u. s. w. Hierher gehören alle Fieber, wel-
che durch Erkältung veranlaßt werden. Die zwey-
te Hauptgattung des skorischen Fiebers ist die secun-
däre allgemeine Nervenentzündung, von irgend ei-
nem primär ergriffenen Systeme ausgehend, z. B.
vom Neurolemm, vom Schleimhautsystem u. s. w.
Aus dem Vorhergehenden leuchtet ein, daß es nur
zwey Arten dieses Fiebers geben könne, nämlich
das fibröse und muköse, da nur die fibrösen und mu-
kösen Häute primär von dem skorischen Stoffe er-
griffen werden; man müßte denn das Neurolemm,
welches ich unter die fibrösen Häute rechne, eigends
unterscheiden wollen. Auch diese können entweder

acut oder chronisch; einfach, combinirt und complicirt seyn.

Alle diese Formen des skorischen Fiebers können nun, nach Maafsgabe der hervorstechendsten Symptome oder der Constitution des ergriffenen Organismus, oder der sympathischen Leiden, oder der Behandlung u. f. w., bald als sogenannte inflammatorische, bald als nervöse und typhöse, bald als gastrische, Faul- und andere, selbst intermittirende Fieber verlaufen. Der Hauptcharakter und das Wesentliche derselben, besonders von dem hülfliehenden Arzte hauptsächlich zu Berücksichtigende, ist immer ihre skorische Natur, der Saame, aus welchem sie erzeugt sind, der eigenthümliche Reiz der Hautschlacke auf das Nervensystem. Eine sehr wichtige, nicht genug zu beherzigende Wahrheit für jeden Arzt, welcher rationell und mit glücklichem Erfolge diese Fieber behandeln will.

Aus dieser Betrachtung geht auch zugleich hervor, wie umfassend die Bedeutung des Ausdrucks skorisch sey, und dafs er keinesweges mit rheumatisch, katarrhalisch u. f. w. gleichbedeutend sey, auch ganz unzweckmäfsig mit der Benennung ferös zu ersetzen gesucht werden würde. Wir haben keine Benennung für diese zahlreiche Gattung von Krankheiten, und es ist Zeit, dafs wir sie genauer unterscheiden und ihr eigenthümliche Benennungen, die passend ihre Natur bezeichnen, widmen!

Skorische Lähmung des Nervensystems.

Lähmung, oder Hemmung der Thätigkeit des Nervensystems in einem Theile, oder dem gan-

zen Umfange des Organismus, ist unter allen die ungünstigste Wirkung, welche die Unterdrückung der Hautschlacke zur Folge hat. Es ist nicht schwer, ihre Entstehungsart aus der Natur des Entzündungsreizes und seiner Wirkungsart im allgemeinen und des skorischen Reizes insbesondere zu erklären.

Jeder Entzündungsreiz, sey er mechanisch, chemisch, oder dynamisch, wirkt auf eine zwiefache Weise auf den Organismus ein: theils hemmend, d. h. die natürliche, gesetzmässige Funktion oder Thätigkeit des Organs unterbrechend; theils reizend. So wird z. B. die Schleimabsonderung im Anfange der Entzündung der Schleimhäute unterbrochen; so befällt den Menschen eine allgemeine Abspannung, dass er bisweilen sogar hinstürzt, im Augenblick, wo ein Contagium, z. B. der Pocken, des Scharlachs, des Typhus, ihn ergreift. Dieselbe Wirkung hat also auch der skorische Stoff auf den Organismus, und muss ihn um so mehr haben, da er einer der feindseligsten ist, welche nur irgend das Leben gefährden können.

Diese beiden Wirkungsarten des entzündlichen Reizes: die hemmende, welche man auch die narкотische nennen könnte, und die reizende oder entzündliche, können in verschiedenem Verhältnisse zu einander stehen, je nachdem entweder die eine oder die andere mehr vorwaltet. Es kann entweder die hemmende Wirkung eines Reizes stärker seyn, oder die entzündliche, oder sie können beide sich die Waage halten. Nur im letztern Falle wird eine regelmässig verlaufende Entzündung zu Stande kommen, in beiden andern aber dies nicht möglich, sondern eine, mehr oder weniger grosse Hemmung und Lähmung — nicht blofse Anomalie — der organischen Thätigkeit theilweise oder im allgemeinen die Folge

davon feyn. — Eine höchst wichtige, bis jetzt ganz verkannte, und doch für das genauere Erkennen und zweckmäßige Behandeln der entzündlichen Krankheiten nicht genug zu beachtende Wahrheit!

Beide Fälle will ich durch einige Beyspiele erläutern und beweisen. Wenn der Schmerz in einem entzündeten Theile durch irgend einen Reiz sehr gesteigert wird, z. B. in einer Wunde, so entsteht leicht Brand und Lähmung; wenn bey Schleimhautentzündungen die Entzündung durch irgend ein Moment sehr heftig wird, so entsteht Unterdrückung des Schleimflusses, auch wohl Absterben der Membran; heftige Entzündung des Gehirns tödtet in den ersten Tagen durch Apoplexie; wenn der Zornige noch heftiger gereizt wird, wird er endlich starr vor Wuth; u. f. w. In diesen Fällen tritt Lähmung durch Ueberreizung ein. Wenn aber ein heftiger Affekt, Schreck, Freude, Zorn u. f. w., plötzlich tödtet; wenn das Contagium des Typhus, des Scharlachs, der Pocken, der Pest alle Thätigkeit des Organismus im ersten Moment der Ansteckung dergestalt lähmt, dafs er nicht vermögend ist, durch kräftige Reaktion einen gesetzmässigen Verlauf der Entzündung einzuleiten, sondern der lähmenden Wirkung desselben sofort erliegt; wenn das Gift des Arseniks den Organismus eher zerstört, als er im Stande ist, durch eine Entzündung es aus seiner Sphäre zu entfernen; u. f. w.: so waltet hier die erste Wirkungsart des entzündlichen Reizes, die hemmende, vor, und die Lähmung geschieht direkt.

Auf beide Arten kann der skorische Reiz Lähmung partiell oder total, örtlich oder allgemein herbeyführen.

Die auffallendste und merkwürdigste ist die direkte oder unmittelbare Lähmung, sie

fey partiell oder total. Jene, die theilweise Lähmung, kommt dadurch zu Stande, daß sich der skorische Stoff, die Hautschlacke, auf den Nerven irgend eines organischen Theils wirft, und durch seine höchst disparate und lebenswidrige Wesenheit das Leben desselben plötzlich und dergestalt hemmt, daß er thätig zu seyn so lange aufhört, als dieser Stoff nicht entfernt werden kann. So wie Asche auf eine Flamme oder glühende Kohle gestreut, sie sogleich auslöscht, oder das Glühen der letztern unterdrückt, so hemmt oder löscht die zurückgetriebene Hautschlacke — eine wahre Thierasche — die Lebensflamme theilweise oder gänzlich aus. Beyspiele davon sind so häufig, daß es beynahe unnöthig ist, an einige der gewöhnlichsten zu erinnern. Eine plötzliche Unterdrückung der Hautausdünstung, wie oft hat sie nicht augenblicklich völlige Blindheit, Taubheit, Lähmung der Gliedmassen, der Muskeln, z. B. des Sphinkters der Blase, der Augenmuskeln u. s. w., hervorgebracht! — Selbst Lähmungen der psychischen Thätigkeiten, z. B. Wahnsinn u. s. w., sind dadurch plötzlich eingetreten. Ich werde weiter unten aus meiner eigenen Erfahrung einige Beyspiele davon anführen.

Eben so häufig sind auch die Erfahrungen, welche die allgemeine Lähmung durch skorische Stoffe beweisen. Eine heftige Erkältung hatte z. B. schon oft plötzlichen Tod zur Folge. In diesem Falle tritt wahrscheinlich die zurückgetriebene Hautschlacke auf das Gehirn mittelbar oder unmittelbar zurück und hemmt die Thätigkeit desselben; immer aber, wie es scheint, von der Haut, oder vielmehr dem in derselben befindlichen allgemeinen Nervenganglion, oder Nervengewebe aus.

Wenn diese, durch den skorischen Reiz direkt

bewirkte Lähmung urplötzlich eintritt und jedes Zu-
vorkommen unmöglich macht; so entwickelt sich die
andere, mehr indirekte Art der skorischen
Lähmung zwar etwas langsamer, allein gewöhn-
lich doch in so kurzer Zeit, daß es bloß zu entzünd-
licher Reizung, sey sie nun acut oder chronisch, nie
zur wirklichen vollständigen Entzündung kommen
kann.

Auch diese kann theils partiell, theils total seyn,
je nachdem sie einzelne Nerven, oder das Gehirn
selbst trifft. Von ersterer ist z. B. der Tetanus, wel-
cher in einer skorischen entzündlichen Reizung des
Rückenmarks besteht? ein merkwürdiges Beyspiel.
Es ist aber derselbe weder mit einer Entzündung des
Rückenmarkes im allgemeinen, noch mit einer Läh-
mung desselben identisch, sondern er ist eine skor-
ische Reizung mit vorwaltender hemmender
Einwirkung. Der Tetanus oder Starrkrampf ist — so
weit meine Untersuchungen reichen — nur allein
skorischen Ursprungs. Nicht Verwundung, Zer-
reißung, Quetschung eines Nerven an sich, bedingt
den Starrkrampf, sondern der Reiz der unterdrück-
ten Hautschlacke, welcher sich zu Verwundungen
und der dadurch bedingten krankhaften Stimmung
des Nervensystems gesellt. — Doch davon irgendwo
anders. — Auch die Lähmung der untern Extremi-
täten, welche bey Männern, der Befriedigung des
Geschlechtstriebes mehr als gewöhnlich ergeben,
nicht selten beobachtet wird, hat ihren Grund nicht
so wohl in der zu häufigen Ausübung des Beyschlafs
an sich, als vielmehr in der Art und Weise, wie er
ausgeübt wird, oder vielmehr, wie sich der Mann
dabey benimmt. Wenn er durch die dabey statt fin-
dende heftige Bewegung u. s. w. die Hautausdün-
stung zu einem höhern Grade steigert, und nun der,

nach vollbrachtem Werke, plötzlich eintretenden, zum Schlummer einladenden Abspannung und wohl selbst dem Schlummer mit unbedeckter Rücken- und Lumbalgegend sich hingiebt: so kann es nicht anders kommen, die Hautausdünstung wird plötzlich gehemmt, tritt auf der Stelle, wo dies geschieht, zurück, und bewirkt die Lähmung des Rückenmarkes. — Alle stärkende Mittel helfen da nichts!

Eben so häufig ist die allgemeine secundäre Lähmung. Sie tritt gewöhnlich nach Erkältung als Fieber mit soporöser Neigung, heißer trockener Haut, Delirien u. f. w. ein und endet das Leben oft schon den zweyten oder dritten Tag. Nur vor kurzem hatte ich Gelegenheit, zwey Fälle dieser Art zu beobachten. Beide betrafen ganz gesunde Kinder von neun bis zehn Jahren, beide hatten sich erkältet, beide starben in dreymal vier und zwanzig Stunden, trotz der angelegten, hier nicht angezeigten Blutegel und antiphlogistischen Mittel, weil die zurück- und aufs Gehirn geworfene Hautschlacke nicht entfernt wurde, oder nicht entfernt werden konnte.

Diese allgemeine paralyfirende Störung durch den abnormen Reiz der Hautschlacke erzeugt, ist oft mit örtlichen Störungen mannichfacher Art verbunden, welche theils in Entzündungen, theils entzündlichen Reizungen, theils in Lähmungen bestehen, z. B. Hals-, Lungen-, Herz-, Eingeweide- u. f. w. Entzündungen, Lähmungen der Sinneswerkzeuge, u. f. w.

Alle diese mannichfachen krankhaften Störungen, welche in dem Vorhergehenden bey weitem noch nicht vollständig aufgezählt worden sind, haben insgesammt ein und dasselbe Charakteristische gemein; sie sind alle durch den Reiz der Hautschlacke erzeugt; das Eigenthümliche aber, wodurch sie sich

von einander unterscheiden, wird durch die Individualität der Systeme bestimmt, welche von demselben ergriffen werden. Sie haben also insgesamt denselben männlichen Faktor gemein, und unterscheiden sich bloß durch den weiblichen und *in specie* noch durch das Eigenthümliche des vorzüglich ergriffenen Organs.

Dieselben Krankheitsformen können auch durch mancherley andere abnorme Reize bedingt seyn. Es kann z. B. eine Entzündung der Schleimhaut des Halses, der Augen oder der Nase durch chemische oder mechanische, durch qualitative Reize, z. B. syphilitische, bedingt seyn. Allein ob sie gleich äußerlich und in Hinsicht auf die Hauptsymptome bey nahe keine Verschiedenheit von ähnlichen Entzündungen derselben Organe durch skorische Reize bedingt, zeigen; so sind sie doch so bestimmt und wesentlich von einander verschieden, daß sie oft eine ganz entgegengesetzte Behandlung heischen. Eine Entzündung der fibrösen Häute durch mechanische Ursachen z. B. heischt Kälte, das Gegentheil aber, wenn sie durch einen skorischen Reiz entstanden ist, z. B. ein sogenannter Rheumatismus. Fragt man aber, welches der äußere, durch Symptome zu erkennende Unterschied sey; so kann hierauf keine andere Antwort gegeben werden, als diese: Außer der, genau zu erforschenden Veranlassung einer krankhaften Erscheinung, muß insonderheit der eigenthümliche Charakter, die Beweglichkeit, das Unstäte, Wechselnde, Unterbrochene der Symptome; das Eigenthümliche des Schmerzens, der Röthe, der Geschwulst u. s. w., so wie insonderheit die durch tausend Beobachtungen bewährte Erfahrung leiten: daß unter zehn entzündlichen Momenten neun skorischer Natur sind, oder, welches ei-

nerley ist, daß neun Krankheiten durch Störungen der Hautfunktion erzeugt werden, und nur die zehnte durch irgend eine andere Ursache.

Was nun die andern Systeme betrifft, so werden diese, wie schon im Anfange dieser Abhandlung gesagt worden ist, nur secundär, höchst selten mit einem von diesen dreien zugleich primär ergriffen.

Am häufigsten leidet noch das Hautsystem, und das ihm in Hinsicht auf seine Funktion der Aushauchung so ähnliche seröse System.

Jenes, das Hautsystem, wird nämlich außerdem, daß es durch jede Unterdrückung der Ausdünstung der Hautschlacke partiell in seinen aushauchenden Gefäßen gelähmt wird, auch noch in Hinsicht seiner übrigen Funktionen, z. B. der Einsaugung, der Talgdrüsensecretion u. f. w., bald entzündlich bald paralytisch gestört. Indess kann die Thätigkeit des Hautsystems wieder hergestellt, und doch der skorische Reiz nicht beseitigt worden seyn. Dieses, das seröse System, wird bisweilen dadurch genöthigt, die unterbrochene Thätigkeit der Haut vicarirend zu übernehmen, und die Aushauchung, die nach aussen geschehen sollte, nach innen zu richten; daher im letztern Falle die plötzlich eintretenden hydropischen Erscheinungen, nach unterdrückter Hautausdünstung, und im erstern die eigenen Ausschläge, Entzündungen und Stockungen in den Talgdrüsen der Haut, u. f. w.

Auf ähnliche Weise wie die serösen Häute leiden bisweilen die Synovialmembranen, doch weit seltener.

Das Lymphsystem scheint insonderheit, unter der Form von Wechselfieber, von den skorischen

Reizen angefeindet zu werden. — Hiervon mehr auf einer andern Stelle.

Die übrigen Systeme scheinen direkt von diesen Reizen nicht ergriffen zu werden.

Indirekt leidet insonderheit das Knochensystem durch Lähmung der ernährenden Funktion der Beinhaut, wodurch eine eigene, noch wenig bekannte und erkannte Krankheit der Knochen entsteht, welche man *Consumtio* oder *Tabes ossium* nennen könnte; denn der Knochen schwindet oder wird zum Theil aufgesaugt ohne Entzündung und ohne Eiterung, wovon ich nur die Verschrumpfung des Gelenkkopfes und des Halses des *Ossis femoris* nach der Gelenkentzündung aus skorischen Ursachen, das Verschwinden der äussern Wand des Zahnhöhlenfortsatzes der Kinnladen, so dass die Zähne bis an das Ende der Wurzeln ganz bloß liegen, das Schwinden des Schmelzes und Körpers der Zähne erwähne; von andern merkwürdigen Beyspielen an einem andern Orte.

Aetiologie der skorischen Störungen.

Es scheint beym ersten Anblicke ganz überflüssig zu seyn, über das Ursächliche der skorischen Störungen noch etwas hinzuzufügen, da es bereits in der unterdrückten Hautschlacke erkannt und erörtert worden ist. Allein es wird zur leichtern Erforschung und Erkenntniss dieser so häufigen Störungen nicht wenig beytragen, wenn einige der vorzüglichsten, gewöhnlich ganz verkannten Quellen derselben genauer angegeben und warnend aufgedeckt werden.

Die Disposition zu skorischen Störungen kann theils angeboren, theils erworben seyn. Von

ersterer ist bereits oben Seite 5. u. f. die Rede gewesen; letztere wird theils durch Aufenthalt in feuchten, sumpfigen, von Zugluft und Luftströmen heimgesuchten Gegenden und Orten; theils durch öfteres Einwirken des Temperaturwechsels auf den zu leicht bedeckten Körper; theils endlich durch mancherley Ueberreizungen, Ausschweifungen, Diätfehler, unangenehme Gemüthsbewegungen u. f. w. hervorgebracht. Besonders gehören hieher die Schwächung der Haut durch Mißbrauch des Geschlechtstriebes in früher Jugend, und der Aufenthalt an den Fenstern. Letzterer ist insonderheit eine unerkannte Quelle rheumatischer Disposition und rheumatischer Störungen des weiblichen Geschlechtes, welches seine Arbeiten gewöhnlich am Fenster sitzend verrichtet.

Die Gelegenheitsursachen der skorischen Störungen sind theils solche, welche plötzlich einwirken, theils solche, welche allmählig, durch fortgesetzte, zwar gelinde, aber wegen der Dauer bedeutende Zurückhaltung der natürlichen Ausdünstung nachtheiligen Einfluß haben.

Zu den ersten gehört jeder schnelle Wechsel des Zustandes einer, in lebhafter Ausdünstung begriffenen Haut zur Abkühlung; theils durch Uebergang in eine kältere oder bewegte Luft, von welcher der feine Zugwind am nachtheiligsten wirkt, insonderheit bey feuchter Haut; theils durch Entblößung des Körpers oder einzelner Theile von der gewohnten Bedeckung, z. B. Hutabnehmen, Abschneiden eines starken Haupthaares, Ablegung wollener Bedeckungen der bloßen Haut, oder der gewohnten Stiefeln, warmer Schuhe; theils durch plötzliche Ruhe nach heftiger Bewegung oder körperlicher Arbeit in kalter Atmosphäre, z. B.

Besteigen eines Wagens nach erhitzender Bewegung zu Fuß, Ausruhen an Fenstern nach Tanz, Niedersetzen auf die feuchte Erde nach schnellem Gehen, u. f. w.; theils durch kaltes Waschen und Baden bey noch fortdauernder lebhafter Ausdünstung; theils durch den Gebrauch feuchter Leib- oder Bettwäſche; u. f. w. Die einzelnen Arten ſind ſo zahlreich, ja zahllos, daß es nicht möglich iſt, nur die hauptſächlichſten aufzuzählen. Jede Beſchäftigungs-, jede Lebensart, jedes Gewerbe, jeder Stand, jedes Alter, jedes Geſchlecht hat ſeine eigenen Gefahren in dieſer Hinſicht. Auch ſcheint man mit dieſer Art der Urfachen der Erkältung mehr bekannt zu ſeyn, als mit der zweyten, welche allmählig wirken.

Dieſe Gattung iſt nicht weniger zahlreich, und hat um deſto feindſeligere und ſchädlichere Wirkungen, je weniger man ſich davon überzeugt, ja ihren nachtheiligen Einfluß ſelbſt abläugnet. Ich will nur einige davon zum Belege anführen.

Den erſten Grund zu allen den nachfolgenden Hautſtörungen, und zu einer der ſchlimmſten Krankheiten, den Skropheln, — wie oben angedeutet worden iſt, — legt die erſte Behandlung der Neugeborenen in der erſten Zeit ihres jungen Lebens. Das Waschen der Neugeborenen in den erſten Wochen nach der Geburt iſt es, wovon ich ſpreche. Anſtatt des zweckmäßigen, weit bequemen, dem Zuſtande des Kindes im Mutterleibe ähnlichen Badens hat man in vielen Gegenden die Gewohnheit, die Kinder, oft mit Schweiß bedeckt, aus dem warmen Bette her auszureißen, ſie nackend zu entkleiden, auf ein Kiſſen zu legen und Viertelſtunden lang am ganzen Leibe zu waſchen. Dem Erkälten wähnt man durch kräftige Heizung des

Zimmers zuvorzukommen, und ahnet nicht, daß man dadurch dasselbe noch mehr befördert; denn je schneller die Wärme der Luft das Wasser auf der Haut des Kindes in Dunstform verflüchtigt und es trocknet, desto schneller wird es erkältet, nach dem allgemein bekannten physischen Gesetze. Auch treten sogleich Zeichen der Erkältung ein, das Kind nieset zu wiederholten Malen! Profit! sagt die Mutter mit dem Munde, und mit der That vereitelt sie den guten Wunsch! Allmählig werden dadurch die Säfte des Kindes auf das innigste vergiftet, und der Grund zu lebenslänglichem Siechthum gelegt. Daher jenes Heer von Krankheiten, welches das erste kindliche Alter umlagert; daher jene hartnäckige Hautauschläge, jene so allgemeine Schwämmchen, jene Verdauungsstörungen, jene Menge skrophulöser Uebel; jene mit dem herannahenden Alter als scirrhöse und krebsartige, aller ärztlichen Kunst spottende, den Faden eines elenden Daseyns auf die schmerzhafteste Weise zernagende Ausartungen.

Eine andere sehr häufige Ursache der allmählichen sich entwickelnden skrophischen Störungen ist die Unterdrückung der Hautausdünstung durch feuchte Umgebungen, feuchte Wohnung, feuchte Schlafstätte, z. B. zwischen und an den Fenstern, an äußern Wänden, in Winkeln von starken Mauern gebildet, über Viehställen, Trocknen feuchter Gegenstände in den Zimmern, z. B. der gewaschenen und ungewaschenen Windeln, der Wäsche, des Papiers in Buchdruckereyen, bey Buchbindern, das Plätten, u. s. w. Hierher gehört auch das viele Sitzen oder Stehen an starken Mauern, in der Nähe der Fenster, zwischen Fenstern und Thüre; das Sitzen im Freyen, wenn der Thau fällt;

das Wohnen in tiefen Thälern, im Erdgeschofs in Zimmern, deren Wände von nässenden Steinen erbauet sind.

Nicht weniger muß hierher gerechnet werden das Besuchen feuchter und kalter Kirchen, insonderheit im Winter, der Aufenthalt an stehenden Wassern, in der Nachbarschaft von Sümpfen; auch eine zu dünne Kleidung, zu dürftiges Haupthaar, zu leichte Fußbedeckung, Waschen des Haupthaars des Morgens.

Desgleichen gehören hierher eine Menge von Beschäftigungen, Handwerken und Gewerben, welche durch dauernde Anfeindungen die Hautfunktion außerordentlich stören, z. B. die Gewerbe der Töpfer, Lohgerber, Fischer, Färber, Papiermacher, Wäscherinnen, u. f. w.

Auch alle die unter der Rubrik der prädisponirenden Ursachen angegebenen Momente können als Gelegenheitsursachen wirken und bald allmählig bald plötzlich skorische Störungen im Organismus hervorbringen.

Die Menge und Mannichfaltigkeit der schädlichen Momente dieser Klasse ist so groß, daß unter zehn Krankheitsursachen gewiß neun zu den skorischen gehören.

Prognose.

Im allgemeinen ist die Prognose bey skorischen Störungen, sie mögen seyn von welcher Art sie wollen, entzündliche Störungen, Entzündungen, und Lähmungen, mehr ungünstig als günstig, denn der skorische Reiz gehört zu den feindseligsten und böseartigsten; ja, ich glaube nicht der Wahrheit untreu zu seyn, wenn ich behaupte, daß er unter

allen quantitativen Krankheitsreizen der disparate-
ste, bösartigste und hartnäckigste sey.

Am günstigsten oder weniger ungünstig
ist die Prognose noch unter folgenden Umständen:

- 1) Erstlich, und hauptsächlich, wenn die skorische
Störung, von welcher Art sie sey, noch neu und
von kurzer Dauer ist. Dies gilt selbst dann, wenn
die Störung sehr bedeutend, z. B. Lähmung, ist.
Heftige sogenannte gichtische Entzündung, Erblindung,
Taubheit, u. f. w., von Erkältung herrüh-
rend, kann durch kräftiges Eingreifen oft schnell
und vollkommen gehoben werden, wenn sie nicht
längere Zeit gedauert haben, sondern sogleich
nach ihrer Entstehung zweckmäfsig behandelt
wurden.
- 2) Wenn der skorische Reiz nur in der Oberfläche
des Organismus, in dem Zellgewebe zwischen der
Haut und den fibrösen Membranen der Muskeln
und Knochen seinen Sitz hat; z. B. rheumatischer
Zahn-, Rücken-, Brustschmerz.
- 3) Wenn er noch beweglich ist, und sich nicht auf
eine gewisse Stelle festgesetzt hat, von welcher
er weder von sich selbst weicht, noch durch ablei-
tende Mittel oder Gegenreize hinweggelockt wer-
den kann.
- 4) Wenn die krankhaften Störungen durch plötzli-
che Einwirkung des Reizes und auf einmal ent-
standen sind.
- 5) Wenn sie in den Extremitäten ihren Sitz haben.
- 6) Wenn sie nur dynamischer Art, nicht organisch
sind, z. B. Nicht-Ausschwitzungen, Varicositäten,
u. f. w.
- 7) Wenn sie noch nicht falsch behandelt worden
waren.

Ungünstig im Gegentheil ist die Prognose besonders unter folgenden Umständen:

- 1) Wenn das, durch skorischen Reiz entstandene Uebel schon alt und eingewurzelt ist, z. B. Säusen vor den Ohren, Schwerhörigkeit, Taubheit, Blindheit, Hemiplagie, Herxrheumatismus, u. f. w., wenn diese Uebel mehrere Jahre fortgedauert haben.
- 2) Wenn der krankhafte Reiz in den innern edlern Theilen des Organismus seinen Sitz hat, z. B. auf den Gehirnhäuten, den Nervencheiden, dem Herzen, den Eingeweiden, dem innern Ohre, u. f. w.
- 3) Wenn er nicht mehr auf der Oberfläche der fibrösen Häute sich verhält, sondern in ihre Substanz und ihre feinem Verzweigungen in den Organen gedrungen ist, z. B. bey der Gicht, dem Tetanus, den rheumatischen, klonischen und tonischen Krämpfen der Muskeln, u. f. w.
- 4) Wenn er sich auf irgend eine Stelle fest und unbeweglich hingefetzt hat, z. B. auf das Auge, das Ohr, das Herz, die Blase, das Gelenk eines Gliedes, z. B. bey Coxarthrokace, die Dura mater, u. f. w.
- 5) Wenn er am Kopfe im allgemeinen, oder in gewissen Theilen und Organen desselben sich festgesetzt hat, z. B. in den Augen, Ohren, der Nase, den Stirnhöhlen, Wangenhöhlen, der Galea aponeurotica als heftiger chronischer Schmerz.
- 6) Wenn die durch ihn bedingten krankhaften Störungen allmählig und nach und nach erzeugt worden sind, z. B. allmählig entstandene Taubheit, Erblindung, Lähmung der untern Extremitäten u. f. w. durch skorische Reize.

7) Wenn sie schon in organische Ausartungen übergegangen sind, z. B. Zerstörung der Gelenkbänder, Auswüchse der Knochen, Caries, Anschiebung von lymphatischen Concrementen in dem Glaskörper, u. s. w.

8) Wenn sie falsch behandelt worden waren, insonderheit mit örtlichen Blutentziehungen, Blutegeln, und dergleichen, oder mit fortgesetzter Kälte, nasen, warmen oder kalten sogenannten erweichenden Umschlägen, mit stärkenden und tonischen Mitteln, Eisenbädern und dergleichen.

Je mehr dieser ungünstigen Momente in einem Falle vereint sind, desto weniger ist Hoffnung vorhanden, das Uebel zu beseitigen.

Therapeutik.

Die Heilung der aus unterdrückter Hautausdünstung entstandenen Krankheiten, welche ich skorische nenne, ist nicht allein an sich im allgemeinen sehr schwer, sondern wird auch theils durch allgemeine ärztliche Vorurtheile, Einseitigkeiten und herrschende widersinnige Moden, theils durch Vernachlässigung und falsche Behandlung noch weit schwieriger, ja bisweilen ganz unmöglich gemacht.

Insonderheit kann man es nicht oft und laut genug sagen, daß die ungelückliche, von den Ausländern zu uns gebrachte Mode, alle entzündliche Krankheiten, sie mögen seyn welcher Art sie wollen, mit Aderlassen und Blutegeln zu behandeln, insonderheit Broussais Theorie, die höchste Einseitigkeit und ungünstigste Beschränkung der ärztlichen Behandlung der Entzündungen, insonderheit aber die unzweckmässigste und erfolgloseste Behandlung der skorischen Krankheiten zur Folge hat und haben muß.

So erfreulich es auf der einen Seite für den denkenden Beobachter ist, zu bemerken, wie die entzündliche Natur der meisten Krankheiten immer mehr und mehr von den besten Aerzten aller Nationen anerkannt wird: so betrübend ist es wiederum auf der andern Seite für ihn, wenn er sehen muß, daß die so vielseitigen, und insonderheit in den entzündlichen Formen so äußerst mannichfaltigen und verschiedenen Anomalieen der Natur von vielen Aerzten gar nicht erkannt, und daher insgesammt, so verschieden sie auch in den wesentlichsten Hinsichten seyn mögen, auf eine und dieselbe Weise und mit demselben Mittel — mit Blutlassen — behandelt werden; wenn er sieht, daß der, kaum von einem Irrwege zurückgezogene Fuß bald wieder einen andern betritt, welcher mit jenem an Oede wetteifert: denn ist wohl Brouffais Theorie etwas anderes, als das andere Extrem des Brownianismus? Doch davon unter einer andern Rubrik.

Hier will ich nur, ehe ich zur zweckmäßigen Behandlung der fkorischen Krankheiten übergehe, vorher von den unzweckmäßigen und schädlichen Methoden und Mitteln, so wie von der Heilmethode, welche die Natur selbst befolgt, einige Worte vorausschicken.

Die erste unzweckmäßige Methode, diese Krankheiten zu behandeln, ist das allgemeine oder örtliche Blutlassen. Dies lehrt eine gesunde Theorie, dies beweiset die Erfahrung.

Wenn es wahr ist, daß die fkorischen — rheumatischen, gichtischen, katarrhalischen u. s. w. — Krankheiten, durch einen, im Organismus feststehenden und fortwährend thätigen fremdartigen Reiz, die zurückgetriebene Hautschlacke, erzeugt werden, wie kann bloße Blutentziehung die-

fen Reiz aus der Sphäre des Organismus hinaus-
 schaffen? Ist hierzu nicht ein gewisser Grad von
 Kraft erforderlich, und wird dieser durch das Blut-
 entziehen nicht vielmehr herab- als heraufgestimmt?
 Wollte man hier einwenden, daß eben durch diese
 Herabstimmung die Auscheidung der Hautschlacke
 befördert werde, so würde dies nur höchstens in
 dem Falle zugegeben werden können, wo nicht
 mehr eine reine skorische, sondern secundär eine
 allgemeine, oder örtliche phlegmonöse Zellgewebs-
 entzündung sich hinzugesellt haben würde. Allein
 auch dann würde Blutlassen allein nicht hinreichen,
 das Uebel zu beseitigen, sondern nur eine palliative
 und täuschende Hülfe gewähren, wenn nicht andere
 zweckmäßige Hülfsmittel angewendet werden, oder
 die Natur selbst durch erhöhte Ausdünstung Hülfe
 leistet. Dies ist auch, der Erfahrung zufolge, der
 Fall; immer wird durch das insonderheit örtli-
 che Blutentziehen der entzündliche skorische Reiz
 mehr fixirt und hartnäckiger gemacht; wenn auch
 momentan die schmerzhaften Symptome etwas gelin-
 dert oder beseitigt werden, bald kehren sie, — wenn
 nicht durch andere zweckmäßige Einwirkungen in-
 dessen der skorische Reiz entfernt wurde, — alle
 mit erneuerter Kraft und größerer Heftigkeit zurück,
 oder es bleibt eine chronische, schwer zu beseitigen-
 de Schwäche zurück.

Außerdem ist bey den an sich blutarmen fibrösen
 Membranen, auf welchen die skorischen Reize
 hauptsächlich ihren Sitz haben, selbst bey wirkli-
 chen phlegmonösen — primären und secundären
 Zellgewebs- u. f. w. Entzündungen — nie Blutlassen
 angezeigt, weder allgemein noch örtlich; es müßte
 denn eine allgemeine entzündliche Stimmung vorhan-

den seyn, oder secundär sich wirkliche Entzündung mit vorwaltender Plethora ausbilden.

Keine skorische Störung also, sie habe Namen wie sie wolle, sie sey entzündliche Reizung, wirkliche Entzündung oder Lähmung, so lange sie nicht mit andern Entzündungen combinirt oder complicirt ist, darf mit Blutlassen behandelt werden, kein Rheumatismus, kein Katarrh, keine Gicht!

Wie sehr wird nach diesem durch die Erfahrung bewährten Grundsatz das Blutlassen beschränkt, da die Zahl der skorischen Krankheiten so groß ist, daß unter zehn Krankheiten neun dieser Natur sind.

Eben so wenig als das Blutlassen in den Krankheiten, von welchen hier die Rede ist, Nutzen leistet, eben so wenig kann es auch die Kälte. Dieses sonst so vortreffliche, ja erste und kräftigste aller antiphlogistischen Mittel, nützt in den skorischen Krankheiten nicht allein nichts, sondern schadet auch allemal, wenn es fortdauernd angewendet wird. Momentan bewirkt es eben so wie das Blutlassen Linderung der Symptome, insonderheit des Schmerzens, allein sehr bald verursacht es sogar noch neue Schmerzen außer den schon vorhandenen.

Es ist dies sehr leicht zu erklären. Die Kälte betäubt den Nerven und hält den Zufluß des Blutes ab; dadurch wird die, von dem skorischen Reize ausgehende Entzündung momentan gemildert, so wie die, durch sie bedingten Symptome; allein der Reiz selbst wird dadurch keinesweges entfernt. Da nun durch die Kälte die Ausdünstung noch mehr beschränkt wird, so wird der vorhandene skorische Reiz, die Hautschlacke, und mit ihr das entzündliche Moment vermehrt, und dadurch zugleich später die Symptome, namentlich der Schmerz; denn es ist eine bekannte Erfahrung, daß selbst die gesunde-

fte Haut, wenn auf irgend einen Theil längere Zeit hindurch, z. B. Tage lang, kalte feuchte Umschläge gemacht werden, daselbst zu schmerzen anfängt, wenn nicht von Zeit zu Zeit durch Unterbrechung der Kälte und Reiben der Hautstelle die Thätigkeit derselben wieder hergestellt wird.

Blutlassen und Kälte, zwey der kräftigsten, ja unter allen antiphlogistischen Mitteln unstreitig die kräftigsten, können wir also in der Behandlung skorischer Krankheiten nicht anwenden; eine große Beschränkung unsers Heilapparats! Wir müssen uns also nach andern Mitteln umsehen.

Ich werde hier zuerst im allgemeinen die Heilanzeigen und Mittel angeben und dann über die verschiedenen Formen der skorischen Störungen das Besondere mit kurzen Worten hinzusetzen.

Da jede Entzündung durch den Conflict zweyer Faktoren, des Reizes und des reagirenden Systems zu Stande kommt; so finden bey ärztlicher Behandlung derselben auch in der Regel folgende zwey Heilanzeigen statt:

1) Beseitige den entzündlichen Reiz, wenn er noch vorhanden und die Ursache der fortdauernden Entzündung ist. Dies ist die Hauptindication!

2) Beseitige die durch jenen Reiz im Organismus erzeugte widernatürliche Thätigkeit, wenn sie nach Beseitigung des Reizes noch fortdauert. Denn oft verschwindet sie zugleich mit der gehobenen Ursache, nach dem bekannten Gesetze: *Cessante caussa, cessat effectus*.

Dies sind die beiden Hauptindicationen bey Behandlung jeder Entzündung, sie habe Namen wie sie wolle! Häufig wird aber die erste — die wich-

tigste — ganz und gar aus der Acht gelassen, und nur immer sogleich zur zweyten, zu den antiphlogistischen Mitteln, geschritten, insonderheit von den Anhängern der blutdürstigen Methode! Und doch ist sie die, von der Natur selbst bey Beseitigung skorischer Krankheiten befolgte Heilart. Der kürzeste und sanfteste Weg, welchen sie einschlägt, ist — wie bekannt — eine vermehrte Hautausdünstung, ein reichlicher Schweiß; durch diesen beseitigt sie, oft ohne alle fremde Hülfe, die mannichfaltigsten, durch unterdrückte Transpiration verursachten Uebel, als: rheumatische Schmerzen, Hals-, Augen-, Brust-, Darm- und allgemeine Entzündungen, rheumatische, katarrhalische und andere Fieber, Husten, Dysenterie, Krämpfe, u. s. w. Bey hartnäckigern Uebeln wiederholt sie dieses Mittel öfters, insonderheit des Nachts, und entfernt so nach und nach den abnormen Reiz. Auf demselben Wege also, auf welchem der Feind eingedrungen ist, wird er wieder hinausgetrieben, durch die aushauchenden Gefäße. Ein wichtiger, wohl zu beachtender Fingerzeig der Natur!

Bey Behandlung der skorischen Krankheiten also ist die Berücksichtigung dieser ersten Indication die Hauptsache, aber auch oft eine schwer zu lösende Aufgabe; denn es handelt sich hier nicht allein um Wiederherstellung der gestörten Hautthätigkeit, der normalen Ausdünstung, — diese ist oft längst wieder regelmässig, ohne daß das Uebel gehoben sey, — sondern die Hauptaufgabe ist:

Die zurückgetriebene auf irgend einem System oder Organ als feindseliger Reiz feststehende Hautschlacke davon hinweg- und aus der Sphäre des Organismus hinauszuleiten.

Dies ist bisweilen äußerst schwer, und doch die *conditio sine qua non*, die unerlässliche Bedingung der Heilung.

Die vorzüglichsten Mittel, wodurch dieser Heilanzeigen Genüge geschieht, sind theils allgemeine, theils örtliche.

Zu jenen gehören:

1) Brechmittel, besonders aus Tartarus stibiatus, welcher inniger in das Hautsystem und das Ausdünstungsgeschäft eingreift, als die andern Brechmittel. Kein Mittel wirkt bey neuen skorischen Störungen günstiger als dieses, insonderheit wenn es in gesteigerten Gaben und wiederholt gegeben wird. Dabey verursacht es nie entzündlichen Reiz, oder Schwächung im allgemeinen. Auch bey veralteten skorischen Uebeln ist es oft sehr wirksam. Auch als ekelmachend kann es angewendet werden. Durch dieses Mittel wird der skorische Stoff nicht allein beweglich gemacht, sondern auch ausgeführt; denn es erregt nicht allein und belebt das Nervensystem, sondern auch die einsaugenden und aushauchenden Organe.

2) Kampher ist ein anderes, zwar weniger allgemeines, allein oft wirksames Mittel. Zwar erregt er das Gefäßsystem und ist daher bey vorwaltender entzündlicher Stimmung des Blutsystems oder einzelner Organe nicht passend, allein bey reinen skorischen Störungen ist er überall angezeigt, und befördert und belebt insonderheit die Ausdünstung der Haut und Ausscheidung des skorischen Stoffes; denn die Ausdünstung, welche er bewirkt, unterscheidet sich sehr von der profusen Ausdünstung und dem Schweisse aus Schwäche. Insonderheit ist er, in der Regel, in kleinen Gaben, und nur bey grosser Trägheit, Schwäche und Kälte des Blutsystems in

größern Gaben anzuwenden. Er kann bey neuen und veralteten fkorischen Uebeln mit Vorthail gegeben werden.

3) Die Narcotica: Opium, Blaufäure, Aqua Lauroceras., Inf. decoct. Cort. Pruni Padi, Aconitum, Belladonna, u. s. w., sind vortreffliche Unterstützungsmittel der übrigen, da sie theils den Schmerz lindern, welcher an sich ein neuer entzündlicher Reiz ist, theils den Krampf der Gefäße beseitigen, welcher der Ausscheidung der Hautschlacke hinderlich ist.

4) Das Queckfilber gehört auch unter die zur Beförderung der Ausführung des fkorischen Reizes dienlichen Mittel; denn es verringert die Rigidität der Fiber, erregt das einfaugende System, und macht den fremden Reiz zur Fort- und Hinausschaffung geschickter. Es wirkt vielleicht noch auf andere und unbekannte Weise.

5) Die gewöhnlichen gelindern Diaphoretica, als: Wärme, Sambucus, Spiritus Mindereri, Guajak, Brechweinstein in kleinen Gaben, reichlicher Genuß des warmen Waffers, u. s. w., sind oft bey neuen gelinden fkorischen Reizen hinreichend.

6) Unter den heftigern Reizmitteln find es besonders die Arnica, der Phosphor, das Oleum animale Dippelii, das Ammonium, einige ätherische Oehle, welche in veralteten hartnäckigen fkorischen Uebeln mit Glück angewendet werden; insonderheit in zweckmäßiger Verbindung unter einander und mit Rücksicht auf die Constitution des Organismus.

7) Auch die Elektricität in mancherley Anwendungsarten gehört hieher; auch als heftig erschütternde Potenz.

8) Warme und heisse Bäder find unter die wirksamsten Mittel gegen die erwähnten Uebel zu

zählen, insonderheit wenn sie mit zweckmäßigen Ingredienzien geschwängert sind, wohin aber weder Eisen noch aromatische Kräuter gehören.

9) Endlich rechne ich hieher auch Bewegung, insonderheit heftige active Bewegung, durch welche das Blutssystem und die Haut sammt ihrem Ausdünstungsapparat auf den höchsten Grad der Thätigkeit gesteigert, und ein reichlicher, vom Innern der Organe herausgepresster Schweiß erregt wird. Diese Ausdünstung, dieser Schweiß ist von dem Schweiß, der durch heiße Bäder hervorgebracht wird, sehr verschieden. Durch die heftige Bewegung und außerordentlich erregte Circulation werden die feststehenden, durch kein Mittel mehr zu bewegendem skorischen Stoffe aufgeregt, beweglich gemacht und ausgeführt. Zahlreiche Beyspiele beweisen dies. — Ein junger Mensch erkältete sich nach einem Tanze dergestalt, daß er sogleich auf der Stelle völlig taub ward und selbst einen Pistolenschuß nicht hörte. Ich ließ zwey Monate hindurch alle Mittel anwenden, die ich hier aufgezählt habe, doch nicht die geringste Veränderung trat ein. Nun schickte ich ihn ins Freye mit dem Rathe, sich durch Laufen, Springen über Gräben, Besteigen von Bergen auf das innigste zu erhitzen. Er that es; nach zwey bis drey Wochen hörte er einen Knall in seinen Ohren, und das Gehör kehrte wieder.

Diese hier aufgezählten Mittel müssen nicht allein auf das mannichfachste unter und mit einander verbunden, sondern auch immer in steigender Gabe gegeben werden. Dies letztere ist insonderheit von Wichtigkeit und von der glücklichsten Wirkung.

Zugleich müssen in vielen Fällen mit den innern Mitteln auch die äußern und örtlichen ver-

bunden werden; denn nicht selten gewähren diese allein das, was wir vergebens durch jene zu erzielen uns bemüheten.

Zu den äußerlichen oder örtlichen Mitteln gehören hauptsächlich folgende:

1) Oertliche Wärme. Nicht bloß warm halten, sondern erwärmen durch Anbringung künstlicher Wärme, z. B. einer warmen Hand, warmer Tücher, warmer Räucherungen, u. f. w. Bey neuen bloß örtlichen Skorien oft hinreichend. Noch kräftiger wirkt

2) Pelz mit Wachstaffet, auch beides allein, wirksamer jedoch in Verbindung, dergestalt, daß die behaarte Seite des Pelzes auf die Haut zu liegen kommt, die hintere glatte von dem Wachstaffet bedeckt wird. Diese Vereinigung wirkt nicht bloß durch warmhalten, sondern auch durch die elektrische Einwirkung, insonderheit wenn man schwarzes Katzenfell dazu wählt; denn es findet bey dem Pelzwerk eine Stufenfolge der Wirksamkeit statt. Der weiße Pelz von jungen Lämmern ist der am gelindesten wirkende, der schwarze Pelz von Katzen der kräftigste. Jahre lang feststehende skorische Stoffe habe ich einzig und allein dadurch völlig beseitigt, z. B. Hüft- und Lendenweh, u. f. w.

3) Schaafwollene Bedeckungen auf der bloßen Haut getragen, z. B. Flanell, sind vortreffliche Erregungsmittel der Hautthätigkeit und zur Unterstützung anderer Mittel sehr zu empfehlen.

4) Unter allen stehen die blasenziehenden, insonderheit die Kantharidenpflaster, nicht bloß als rothmachende, sondern als blasenziehende Mittel, weil sie in dieser Form zugleich ausführen, in Hinsicht auf durchdringende Wirksamkeit oben an. In den meisten Fällen können sie die meisten

andern örtlichen Mittel, selbst die Moxa, die siedenden Wasserdämpfe und das Glüheisen ersetzen. Sie müssen aber wiederholt angewendet, nie offen gehalten, sondern immer auf andere frische Stellen gelegt werden. Die so häufige rheumatisch-skrophulöse Hüftgelenkentzündung, das freywillige Hinken, Coxarthrokace der Kinder, selbst wenn es schon einen hohen Grad erreicht hatte, habe ich immer bloß durch diese fliegenden Vesicatorien, Bäder und Krücken geheilt. Nie habe ich mich genöthigt gesehen, das Glüheisen anzuwenden. Auch die Sinapismen sind bisweilen nützlich, doch weniger, da sie bloß ableiten, nicht ausführen, wie die Vesicatorien.

5) Zu den heftigern, kräftigen Mitteln gehört der Strahl der Dämpfe des siedenden Wassers, nach der Methode angewendet, welche ich im ersten Hefte des Aeskulaps angegeben habe. Vergl. das. S. 87. u. ff. Selbst den heftigsten Gesichtschmerz dadurch zu beseitigen gelang mir. Hieher gehört auch der Brenncylinder oder die Moxa, welche sowohl ab- als ausleitet. Das Glüheisen finde ich in dieser Hinsicht ganz entbehrlich, und habe es nie angewendet.

6) Eins der kräftigsten örtlichen Mittel gegen feststehenden örtlichen skrophischen Stoff ist die Brechweinsteinfalbe, nach der gewöhnlichen Vorschrift aus zwey Drachmen Tartarus stibiatus und einer Unze Schweinefett bereitet, und täglich zwey- bis dreymal so lange eingerieben, bis die eingeriebene Hautstelle brandig wird und sich abstößt. Kein anderes eitermachendes Mittel wirkt so kräftig auf die unter der Haut liegenden fibrösen Membranen, den Sitz der skrophischen Stoffe, ein. Kein Fontanell, kein Haarseil, kein Aetzmittel, kein

Glüheisen wirkt so durchdringend und heilsam. Allein nur da, wo es wegen der organischen Gebilde geschehen kann, ist ihre Anwendung zu empfehlen, da sie immer Hautverlust und eine bedeutende Narbe zur Folge hat. — Madame L., welche an einem sehr heftigen fixen Schmerz des Scheitels litt, der sie drey Jahre hindurch unfähig machte, ihre Geschäfte zu verrichten, und allen angewendeten Mitteln hartnäckig widerstanden hatte, wurde durch Anwendung dieses Mittels hergestellt. u. f. w.

7) Unter die sanftern örtlichen Mittel gehören die Einreibungen der mit Ammoniumliquor bereiteten öligen und geistigen Mittel, z. B. das Linimentum volatile, oder eine Mischung aus Alcohol $\mathfrak{z}$ j und Liquor. Ammonii caustici $\mathfrak{z}$ ij, wozu im Anfang noch Opiumtinktur, und in der Folge, bey länger dauernden Skorien, einige Tropfen ätherischer Oele mit Vortheil zugesetzt werden können, z. B. Olei Anthos, Sassafras, Cajeput, auch Kampher, u. f. w.

8) Auch die Einreibungen der Quecksilberfalbe, insonderheit mit Opiumtinktur und Liquor Ammonii caustici verbunden oder abwechselnd mit diesen Flüssigkeiten, sind von vortrefflicher Wirkung.

9) Selbst das Reiben und Streichen mit der bloßen, warmen, gesunden Hand kann als ein wirksames Mittel bey örtlichen Skorien, insonderheit dem sogenannten fixen Rheumatismus des Schultergelenks, der Kinnladen u. f. w., angesehen werden.

Die zweckmäßige Verbindung dieser Mittel unter sich und mit den allgemeinen Mitteln, besonders mit Ausdauer und Beharrlichkeit in immer steigender Gabe und Frequenz angewendet, sind oft vermö-

gend, Wirkungen hervorzubringen, welche in Verwunderung setzen, und für völlig unheilbar gehaltene skorische Uebel, z. B. Amaurose, Taubheit, Lähmung, Wahnsinn, die heftigsten Jahre lang fortdauernden Schmerzen u. f. w., völlig zu heben.

Der zweyten Heilanzeigen: die, nach Entfernung des skorischen Reizes zurückbleibende Entzündung zu beseitigen, kann und muß auf verschiedene Weise und durch verschiedene Mittel entsprochen werden.

Oft verschwindet die Entzündung von selbst, wenn das Urfächliche, der skorische Reiz, entfernt worden ist. Geschieht dies nicht, so hat die zurückbleibende Entzündung allemal den Charakter des Systems, welches primär oder secundär von jenem Reize ergriffen worden war, und sie muß ganz den Gesetzen der Entzündung desselben gemäß behandelt werden.

Ist die Entzündung allgemein, — Fieber: so muß die Behandlung sich nach der Natur des Fiebers richten. Ist das Fieber im hohen Grade inflammatorisch, so kann allgemeines Blutentziehen angezeigt seyn; hat das Fieber mehr den sogenannten nervösen, typhösen, putriden u. f. w. Charakter, so muß der Heilkünstler seine Hülfe der individuellen Natur in jeder Hinsicht genau anpassen. Wie dies geschehe, kann ich hier nicht angeben, und setze es als bekannt voraus.

Ist die Entzündung bloß örtlich, so muß die Behandlung dem Systeme und Organe angemessen seyn, in welchem sie sich findet. Ist z. B. die Entzündung im Zellgewebe und es bildet sich ein Abscess, so muß die Entzündung als eine Zellgewebsentzündung behandelt werden; ist die Entzündung im Schleimhaut-, im serösen oder fibrösen Systeme,

so müssen die Gesetze der Therapeutik dieser Entzündungen gekannt und befolgt werden. Welche es sind, kann hier nicht angegeben werden; ich beziehe mich vor der Hand auf den ersten Theil meines chirurgischen Lehrbuchs, wo ich eine Skizze der Entzündungen der verschiedenen Systeme und ihrer Behandlung gegeben habe. Ausführlicher wird dies in meiner größern Schrift über die Entzündung geschehen.

Was die einzelnen Formen dieser Entzündungen betrifft, so kann ich hier nur von den hauptsächlichsten und auch von diesen nur ganz kurz handeln; zunächst also von der Behandlung der skrophischen Entzündungen und der entzündlichen Reizung der Schleimhäute.

Hier kommt hauptsächlich alles darauf an, ob die Schleimhäute primär und direkt, — idiopathisch, — oder bloß secundär und indirekt — sympathisch — ergriffen sind.

Findet das erste statt, z. B. ein Schnupfen, eine reine katarrhalische Augen-, Hals-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Lungen-, Blasen- oder Darmentzündung, das heißt, eine primäre Entzündung der Schleimhäute dieser Organe: so kann die Kunst zwar auch durch zeitige Austreibung der Hautschlacke mittelst kräftiger diaphoretischer Mittel im ersten oder zweyten Stadio die Entzündung beseitigen; allein nicht immer ist dies möglich, sondern oft dauert die katarrhalische Entzündung trotz des beseitigten Urfächlichen fort, und vollendet ihren gesetzmässigen Verlauf durch dreymal neun Tage. Dies ist insonderheit dann der Fall, wenn sie besonders heftig ist, oder der entzündliche Reiz nicht sogleich im ersten Anfange oder nicht vollkom-

men beseitigt werden konnte. Ist dies der Fall, so ist jedes ärztliche Bemühen, die Entzündung, z. B. den Schnupfen, den Katarrh, den Husten, die Augenentzündung, den Blasenkatarrh u. f. w., früher zu beseitigen, vergebens; sie verlaufen ihre gesetzmässige Zeit, und hören, wenn sie nicht unzweckmässig behandelt worden waren, nach dreymal neun Tagen von sich selbst auf. — Eine wichtige, leider so allgemein verkannte Wahrheit!

Ja es ist nicht einmal heilsam, sondern auf verschiedene Art nachtheilig, wenn dergleichen Entzündungen der Schleimhäute durch örtliche Mittel mit Gewalt beseitigt werden; denn entweder nehmen sie einen chronischen Charakter an, oder sie werfen sich metastatisch auf andere benachbarte Organe, oder sie gehen in polypöse Vegetation über; je nachdem sie mit schwächenden, styptischen, erregenden oder andern Mitteln behandelt werden.

Vom Schnupfen ist es allgemein bekannt, daß er keine örtliche Behandlung verträgt, allein weniger von den andern Schleimhautentzündungen; indess ist es nicht weniger der Erfahrung gemäss. Wie oft sah ich nach örtlicher Behandlung katarrhalischer Augenentzündungen mit styptischen Mitteln, selbst mit Solut. Hydrarg. muriat. corros., Geschwüre der Hornhaut entstehen! wie oft nach zusammenziehenden Gurgelmitteln eine einfache katarrhalische Halsentzündung in hartnäckige Verhärtung der Tonsillen übergehen! wie oft einen katarrhalischen Husten nach falscher Behandlung chronisch werden und anstatt dreymal neun Tage dreymal neun Wochen, ja dreymal neun Monate u. f. w. dauern!

Man überlasse daher dergleichen Entzündungen der Schleimhäute, — wenn der urfächliche Reiz beseitigt ist, — entweder sich selbst, oder behandle

sie den Gesetzen der Schleimhautentzündung in ihren verschiedenen Stadien gemäß: anfänglich, wenn die Entzündung sehr heftig ist, — sonst nicht, — mit gelinde herabstimmenden Mitteln, z. B. Narcotics und kühlem örtlichen Verhalten, — nicht Blutentziehen! — und im letzten Stadio, — wenn die Entzündung sich aus örtlicher oder allgemeiner Schwäche zum Chronischen hinneigt, mit gelinden Tonicis, — sonst nicht! — Vergl. mein Lehrbuch der Chirurgie, Th. I. Kap. 8. §. 104. u. ff.

Ganz anders muß das Heilverfahren beschaffen seyn, wenn die Entzündung der Schleimhäute bloß indirekt und secundär oder sympathisch durch die Entzündung einer benachbarten fibrösen Membran bedingt ist, z. B. eine sympathische Entzündung der Schleimorgane des Auges durch primäre Entzündung der Beinhaut der Augenhöhle; eine sympathische Entzündung der Schleimhäute des Halses, des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Blase, der Eingeweide, des Colons und Rectums, durch primäre Entzündung der benachbarten fibrösen Membranen der genannten Organe, als: des Perichondriums, des Kehlkopfes und der Trachea, der fibrösen Haut der Blase und der Intestina, u. s. w.

Diese Entzündung, welche sich durch eigenthümliche Symptome nur dem erfahrenen Arzte kenntlich macht, kann nie durch die, gegen Schleimhaut - oder katarrhalische Entzündungen zweckdienlichen Mittel beseitigt werden, so ähnlich sie auch den reinen katarrhalischen Entzündungen seyn mag; sondern bloß und allein durch die, den skorischen Entzündungen des fibrösen Systems gesetzmäßig zukommende Methode, namentlich durch die Erfüllung der oben angegebenen ersten Heilanzeigen, den skorischen Reiz zu beseitigen.

Keinesweges also gegen die Schleimhaut-, sondern gegen die Faserhautentzündung muß die Therapie gerichtet seyn. Vergebens wird daher eine scheinbar katarrhalische Augenentzündung dieser Art mit örtlichen antiphlogistischen Mitteln behandelt; vergebens werden kalte Umschläge, Laudanum, Augenwasser und Augensalben, Bluteigel und dergleichen angewendet. Hier sind Brechmittel, diaphoretische und ableitende Mittel, Veficantia u. f. w. angezeigt. Nässe schadet immer und kann selbst den Verlust des Auges veranlassen. *Exempla sunt in promptu.*

Eine Dysenterie dieser Art kann nicht durch kalte Klystiere, nicht durch Tonica oder Styptica, nicht durch Blutlassen, u. f. w., sondern allein durch Herstellung der unterdrückten Hautfunktion und Beseitigung des skorischen Reizes durch Brechmittel, Diaphoretica, Narcotica, Veficantia u. f. w. schnell und radikal gehoben werden. Anders verhält sich mit einer Dysenterie durch primäre Schleimhautentzündung bedingt! Von diesem Unterschiede hat Brouffais keine Ahndung! Douze oder vingt-quatre sangsues! ist sein gewöhnliches Commandowort bey Behandlung dieser Entzündungen, sie mögen seyn welcher Art sie wollen!

Ich wurde im vergangenen Jahre zu einem wohlhabenden Landmanne gerufen, welcher von seinem achten Lebensjahre an bis in sein jetziges drey und zwanzigstes an einem Katarrh der Blase mit schmerzhafter Incontinentia urinae gelitten und diese Zeit fast immer im Bette zugebracht hatte. Vergebens waren von mehreren Aerzten während dieser Zeit eine Menge Mittel angewendet worden. Der Zustand war derselbe geblieben. Die erste Untersuchung durch den After zeigte auf der Stelle der Blase einen festen Körper

mit ungleicher Oberfläche, welcher nach dem Mastdarm zu gedrückt war. Da theils hieraus, theils aus den andern Symptomen die Gegenwart eines Steins vermuthet werden konnte, und von mehrern Aerzten vermuthet worden war, versah ich mich beym nächsten Besuche mit einer Sonde, fand aber nicht allein keinen Stein, sondern auch die Blase selbst, — als ich wieder durch den After untersuchte, — ganz weich und natürlich, wie im gefunden Zustande. Ich schloß daher auf krampfhafte Entzündung, und als ursächliches Moment nahm ich, bewogen durch ein genaues Krankenexamen, unterdrückten Ausdünstungsstoff, die Hautschlacke, an, und behandelte den Kranken dem gemäß mit Brechmitteln, Diaphoreticis, wiederholten spanischen Fliegen auf Unterleib und Schenkel, Einreibungen von Linimentum volatile mit Opium und Salmiakgeist, und schon in vierzehn Tagen war die Entzündung zur Hälfte verschwunden, die Incontinentia urinae beynahe ganz beseitigt, und in drey Monaten war der Kranke vollkommen hergestellt, dafs er sich selbst der ungünstigen Witterung aussetzen konnte. Es ist ein Jahr vergangen und er befindet sich noch wohl.

Einer meiner Herren Collegen, ein erfahrener praktischer Arzt einer benachbarten Stadt, wurde von einem Blasenkatarrh mit heftigem Schmerz und einer auferordentlich heftigen Absonderung eines zähen, kaum durch die Harnröhre gehenden Schleims befallen. Die gewöhnlichen Mittel, Schwefel, Calomel, u. s. w., waren vergebens angewendet worden. Die Zufälle wurden gefährlich: in vier und zwanzig Stunden konnte er keinen Tropfen Urin lassen, und machte sein Testament. Auf meinen Rath legte er sich Vesicatorien auf die Blasengegend und nahm Diaphoretica, und wie weggezau-

bert war der Blasenkatarrh und der Schleim, so daß den Tag darauf und die folgenden ganz und gar kein Schleim abging, und der Harn seine natürliche Farbe hatte. Nach einigen Wochen erkältete er sich, und plötzlich trat wieder der Blasenkatarrh mit derselben profusen Schleimabsonderung, Schmerz u. s. w. ein, doch schnell beseitigten ihn wiederum Vesicantia und Diaphoretica.

Aehnliche auffallende Beyspiele könnte ich viele beybringen. Hier nur noch ein Wort über die Luftröhren- und Kehlkopfschwindsucht, welche neuerlich durch Heringsmilch zu behandeln gelehrt worden ist!! — Diese Krankheit gehört ganz unter diese Rubrik; es ist eine larvirte fibröse Entzündung, welche ihre Symptome in den Schleimmembranen jener Organe manifestirt. Ich habe sie öfters und allemal mit vollständigem Erfolg behandelt, selbst wenn schon angehende chronische Lungenentzündung eingetreten war, ja selbst dann, wenn schon ein Geschwür in der Membran des Kehlkopfs statt fand. Ich fahre so lange fort, Vesicatorien auf die äußere vordere Gegend des Halses zu legen, — indem ich sie nie offen erhalte, sondern immer neue auf andere Stellen lege, — bis aller Reiz und Husten beseitigt ist. Nie hat mich diese Methode verlassen, nie! Ein gelindes diaphoretisches Verhalten ist gewöhnlich nebenbey befolgt worden. Erst vor kurzem habe ich einem hiesigen Manne, welcher schon seit einem Jahre keine Nacht wegen des ewigen Hustens schlafen konnte, und schnell einem traurigen Ende entgegen ging, durch diese Methode seine Gesundheit wiedergegeben.

Die Behandlung der Faserhäute, sie mögen entzündlich gereizt, oder wirklich entzündet seyn, beruht größtentheils auf Erfüllung der ersten Heil-

anzeige, insonderheit auf Erregung einer lebhaften Hautausdünstung und selbst Schweifsergießung, und Anwendung kräftiger Hautreize, um den skorischen Stoff herauszuführen.

Nur wenn eine allgemein entzündliche Umstimmung des Blutes damit verbunden oder durch den skorischen Reiz hervorgerufen worden ist, oder wenn eine heftige örtliche Entzündung mit drohender Eiterung sich zugleich als gleichzeitig oder dadurch bedingt entwickelt, ist die zweyte Heilanzeigen zu berücksichtigen, und im ersten Falle selbst allgemeines Blutentziehen anzuwenden. Außerdem aber nicht.

Die skorische Entzündung des Herzens z. B., oder der Faserhaut des Herzens, der sogenannte Rheumatismus cordis, darf, so lange er rein und einfach vorhanden ist, — welches eine genaue Semiotik lehrt, — nie mit Blutlassen, weder allgemein noch örtlich, behandelt werden. Das Uebel wird dadurch höchstens momentan gemildert, kehrt aber sogleich wieder zurück, und wird dadurch oft noch hartnäckiger. Ich kann hierüber die auffallendsten Beyspiele aus meiner Erfahrung mittheilen. Hier nur ein Paar.

Ein junges Mädchen von zwanzig Jahren, welches an Rheumatismus cordis litt, wurde von mir behandelt und insonderheit durch belebende und ableitende Mittel, nicht durch Blutlassen, völlig hergestellt. Nach Verlauf eines Jahres bekommt sie ein Recidiv und wird, da sie arm war, in einer Anstalt mehrere Monate mit wiederholten grossen Aderlässen und örtlichem Blutentziehen, allein ohne allen Erfolg behandelt, und ungeheilt, aber äusserst geschwächt entlassen. Jetzt nimmt sie ein anderer Arzt, ein Schüler von mir, in Behandlung, und

stellt sie durch ähnliche belebende und ableitende Mittel, als ich angewendet hatte, wieder her.

Ein Knabe von dreyzehn Jahren in einem benachbarten Dorfe, Siedersdorf, litt seit anderthalb Jahren an hartnäckigem intermittirendem Rheumatismus cordis mit den heftigsten Stichen im Herzen, welche durch und durch gingen und selbst die Arme in Mitleidenschaft zogen, so dafs der Knabe während der häufigen täglichen Anfälle gehalten werden mußte. Der Puls schlug während der Zeit unregelmäßig, schnell, klein, aussetzend. Zugleich hatte dieser Knabe seit drey Jahren eine rothe schmerzhafteste Auftreibung des ersten Rückenwirbels, so dafs er weder gerade aufgerichtet mit dem Kopfe gehen, noch ihn ohne Schmerz nach der Seite drehen konnte.

Die angewendeten Mittel der Aerzte waren ohne Erfolg geblieben. Ich ward um Hülfe ersucht, und liefs fliegende Vesicatorien nach und nach auf die Rückenwirbelsäule, und innerlich kräftige Diaphoretica und belebende Mittel aus Valeriana, Tartarus emeticus, Opium, Kampher, u. s. w., und ausserdem Calomel geben, die Brust dabey mit einer geistigen Mixtur aus Alcool, Salmiakgeist und Sassafrasöl einreiben, und bewirkte dadurch in einer Zeit von vier bis sechs Wochen die völlige Herstellung des Knaben. Selbst die Geschwulst im Nacken schwand, und er konnte gerade gehen und sich frey bewegen. Dies ist unter vielen das neueste Beyspiel.

Unter dieselbe Rubrik gehören die Psoitis, die Parotis spuria, der sogenannte Bauerwezel, die Glositis, wenn sie nicht syphilitisch oder scirrhus ist, die Entzündung der Gaumdecke, die Angina tonsillaris; denn die Anschwellung der Tonsillen ist nur

secundär, und darf nicht mit Gurgelmitteln oder Blutegeln behandelt werden, sonst bleibt eine chronische Geschwulst derselben zurück. Leider eine tägliche Erscheinung!! — Hieher gehört der Tumor albus, der Gliedschwamm, die Coxarthrokace, und alle ähnliche Gelenkübel, die in kace sich endigen, die Myelitis in den meisten Fällen, die hartnäckigen Zahnschmerzen, Ohrensaufen, u. dergl. Alle diese und ähnliche Uebel dürfen nicht mit Blutegeln behandelt werden, sondern auf die angegebene Art, insonderheit durch Mittel, welche die Haut und Ausdünstung erregen, und durch blasenziehende Mittel. Diese letztern dürfen aber in der Regel nicht unmittelbar auf die leidende Stelle, sondern müssen ein wenig davon entfernt gelegt werden. Doch richtet sich dies nach den Umständen; bey tieferer Lage der ergriffenen Theile kann es allerdings geschehen.

Ist Eiterung eingetreten, so dürfen keine eitermachenden Mittel angewendet werden, sondern man muß den Eiter, — wenn er nicht zur Aufsaugung gebracht werden kann, — so bald als möglich durch hinreichend tiefes Einschneiden herauslassen; z. B. bey Entzündung der Weiberbrüste, wenn sie ihren Sitz auf der fibrösen Scheide des Brustmuskels hat, — welches nur ein unerfahrenes Auge verkennen kann, — sind eben so wohl warme feuchte, als trockene aromatische Umschläge nachtheilig. Kann der entzündliche Reiz durch schweißtreibende innere und ableitende äußere Mittel, so wie durch Einreibungen von Quecksilberfalbe mit Narcoticis nicht zertheilt werden, so muß der Eiter, sobald er sein Daseyn, — nicht durch Schwappung, denn diese ist noch nicht zu bemerken, — sondern durch den klopfenden Schmerz zu erkennen gegeben hat, durch

Einschneiden mit dem Bistouri herausgelassen und die Wunde sogleich wieder geschlossen werden.

Ein ähnliches Verfahren muß bey den übrigen ähnlichen skorischen Faßerhautentzündungen angewendet werden.

Sitzt der Reiz örtlich so fest, daß er keinen ableitenden oder austreibenden, mit Einem Worte, keinen Mitteln weicht; so ist die Einreibung der Salbe aus Tartarus stibiatus bis zur Gangränescenz der Haut bis auf die darunter liegenden Faßerhäute oft noch das einzige Rettung gewährende Heilmittel; oder die Anwendung des Strahls der siedenden Wasserdämpfe, selbst zu wiederholten Malen. Die chronischen fibrösen Entzündungen weichen oft der fortgesetzten Anwendung des Pelzes mit Wachstaffet, u. s. w. Man sehe übrigens das angeführte Lehrbuch der Chirurgie, Th. I. §. 124. u. ff.

Was endlich die skorischen Entzündungen des Nervensystems betrifft, so werden sie, wenn sie das Neurolemm ergriffen haben, gerade so behandelt wie die Faßerhäute; und in hartnäckigen Fällen, z. B. im Tic douloureux, wird der Nerve selbst durch das Bistouri hinweggenommen.

Die Entzündungen des Nervenmarkes aber verhalten sich immer als Fieber, und erfordern hauptsächlich die thätige und rasche Berücksichtigung der ersten Heilanzeigen, insonderheit Brechmittel, diaphoretische und hafterregende Mittel. Bleibt aber nach dem entfernten skorischen Reiz das Fieber noch in seiner Kraft, hat es einen selbstständigen Charakter angenommen, und verläuft es durch seine drey Stadien, so muß es, wie oben gesagt ist, seinem Charakter und der Constitution des ergriffenen Organismus gemäß behandelt werden, als: Synocha, Synochus, Typhus, u. s. w.; immer mit Rück-

sicht auf seinen gesetzmässigen Verlauf und die Zeit von dreymal sieben bis neun Tagen, welche es zur Vollendung seiner Periode bedarf, damit man geduldig die Thätigkeit der Natur beobachte, die Krise, wo nöthig, einleite und befördere, und nie durch ein unzeitig stürmendes Verfahren die Dauer desselben abkürzen zu wollen sich bestrebe.

Nicht selten tritt dieses Fieber mit so gelinden Symptomen auf, daß nur die secundären Störungen der Verdauungswerkzeuge sich bemerklich machen. Der Kranke hält es dann bloß für eine Verdorbenheit des Magens, und verlangt magenstärkende Arzeney. Diese macht aber das Uebel ärger; im Gegentheil hebt ein Brechmittel, als hauterregende Potenz, die Ursache, die unterdrückte Hautausdünstung, und die Folge, die gestörte Verdauung.

Hier sind nicht Blutegel auf den Unterleib angezeigt, — nach Brouffais, — denn wenn auch bisweilen ein gelinder entzündlicher Reiz obwaltet, so besteht er doch einzig in der unterdrückten Ausdünstung; diese muß wieder hergestellt werden, dann schwinden auch die Folgen derselben. Dies ist das ächte rationelle Verfahren.

Möge diese kurze, aus der Erfahrung geschöpfte Ansicht der Natur und Behandlung der durch Hautstörungen bedingten Krankheiten den Beyfall meiner Collegen, der praktischen Aerzte, erhalten, und zur glücklichen Beseitigung dieser so zahlreichen Uebel des Menschengeschlechts beytragen!

Berichtigung.

S. 59. Z. 1. ft. Seite 5. l. m. Seite 22.

Verlag von Friedrich Vieweg in Berlin.

Gedruckt bey Friedrich Grunert in Halle.



Dzondi, Karl Heinrich,

Die Hautschlacke oder Skorischer Entzündungsreiz Quell der meisten
krankhaften Störungen des Organismus

Leipzig 1822

Path. 358

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10471587-2